

Hygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

auf Grundlage der editierbaren Fassung des Niedersächsisches Landesgesundheitsamt

Roesebeckstr. 4-6, 30449 Hannover, www.nlga.niedersachsen.de Herbert Grams, Peter Bergen, Dr. Ingrid Braun-Anhalt, Dr. Roland Suchenwirth, Satz und Layout: Petra Neitmann



Stand: April 2022





Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Einstieg für eilige Leser	5
2.1	Kompetenzen und Zuständigkeiten (s. auch Anlagen 3 + 4)	6
2.2	Hygienemanagement	6
2.3	Nachweispflicht gegen Masern sowie Belehrungs-, Melde- und Mitwirkungspflichten	7
	2.3.1Gesetzliche Grundlagen	7
	2.3.2Regelungen für das Lehr-, Erziehungs- und Aufsichtspersonal	8
	2.3.3Regelungen für Kinder, Jugendliche und Sorgeberechtigte	8
	2.3.4Regelungen für das Personal im Küchen- und Lebensmittelbereich	9
	2.3.5Regelungen für Schulleitungen	9
2.4	Bevorratung von Hygienematerial	11
2.5	Wartung und Überprüfung (s. Anlage 11)	11
3	Personenbezogene Hygiene	12
3.1	Allgemeine Verhaltensregeln	12
3.2	Händehygiene	12
	3.2.1Händewaschen	12
	3.2.2Händedesinfektion	13
	3.2.3Einmalhandschuhe	13
	3.2.4Sanitärhygiene	14
4	Umgebungshygiene	14
4.1	Anforderungen an Bau und Einrichtung	
4.2	Reinigung von Flächen und Gegenständen	15
	4.2.1Unterhaltsreinigung	15
	4.2.2Ergänzungsreinigung (Ferienreinigung)	17
	4.2.3Sonderreinigung	18
4.3	Desinfektion von Flächen und Gegenständen (s. auch Kap. 3.5)	18
4.4	Abfallbeseitigung	19
4.5	Schädlingsprophylaxe (s. Anlage 14)	19
4.6	Trinkwasserhygiene – hygienische und rechtliche Anforderungen	20
	4.6.1Hygieneplan Trinkwasser (s. Anlage 13)	21
4.7	Lufthygiene	21
	4.7.1Fensterlüftung	22
	4.7.2Raumlufttechnische (RLT)-Anlagen	22
4.8	Anforderungen an Tierhaltung	23
5	Lebensmittelhygiene	24
5.1	Rechtliche Anforderungen	25
5.2	Allgemeine Maßnahmen der Lebensmittelhygiene	25



	5.2.1Gewährleistung personeller Voraussetzungen (s. Kap. 3.4.4)	25
	5.2.2Gewährleistung hygienegerechter Rahmenbedingungen für Räume, in denen mit Lebensmitteln gearbeitet wird	26
	5.2.3Meidung risikobehafteter Lebensmittel	26
	5.2.4Bereichstrennung	26
	5.2.5Reinigung und Aufbereitung	27
5.		
	5.3.1Schul- und Lehrküchen	27
	5.3.2Teeküchen	
	5.3.3Kioske, Cafeterien und Mensen	
	5.3.4Veranstaltung von Schulfesten und anderen Treffen	
6	Anlagen	
	Anlage 1: Externe Regelwerke und Quellen	
	Anlage 2: Übersicht über Interne Regelwerke und Arbeitsmaterialien	
	Anlage 3: Innerschulische Verantwortlichkeiten bei Hygienefragen	
	Anlage 4: Liste der externen Kontaktpartner	
	Anlage 5: Dokumentationshilfe Hygienebelehrungen	
	Anlage 6: Belehrung über die Liste der Infektionskrankheiten nach § 34 lfSG – Belehrung für Schulpersonal	
	Anlage 7: Meldeformular übertragbare Krankheiten nach § 34 IfSG	
	Anlage 8: Auszug aus "Empfehlungen des Robert Koch-Instituts für die Wiederzulassung zu Gemeinschaftseinrichtungen gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz"	
	Anlage 9: Belehrung gemäß § 34 Abs. 5 IfSG; Merkblatt für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte	43
	Anlage 10: Belehrung gemäß § 43 Nr. 1 Infektionsschutzgesetz (IFSG) Gesundheitsinformation für den Umgang mit Lebensmitteln	45
	Anlage 11: Wartungs- und Überprüfungsplan für technische Anlagen (Muster)	50
	Anlage 12: Muster Reinigungsplan	51
	Anlage 13: Hygieneplan Trinkwasser: Ergebnisübersicht	52
	Anlage 14: Überwachung durchgeführter Schädlingsbekämpfung	53
	Anlage 15: Beleuchtung und Raumklima in Unterrichtsräumen	54
	Anlage 16: Lüftungsempfehlung für Arbeitsräume	55







Stand: März 2022

Lüftungsempfehlung für Arbeitsräume

Beschwerden über Innenraumluftprobleme lösen nicht selten den Wunsch nach messtechnischer Abklärung der Situation aus. Vor der Beauftragung von Messungen sollte, vor allem bei eher unklaren gesundheitliche Beschwerden, in Betracht gezogen werden, dass der beklagte Raum nicht ausreichend belüftet wird. Dieses Merkblatt versucht Hilfestellung für die Belüftung von fensterbelüfteten Innenräumen zu geben.

Was beinhaltet das Merkblatt

- 1) Warum Lüftungsempfehlungen?
- 2) Welche Arten von Lüftung sind zu unterscheiden?
- 3) Wie und wie häufig sollte gelüftet werden?
- 4) Mögliche Zielkonflikte beim Lüften

1) Warum Lüftungsempfehlungen?

Nach Angabe in der "Konzeption der Bundesregierung zur Verbesserung der Luftqualität" von 1992 sind ca. 68% der Wohnungen Neubauten. Aufgrund fortlaufender energiespartechnischer Anstrengungen ist davon auszugehen, dass die verbleibenden Altbauwohnungen aber auch Büros, Schul- und andere Gebäude mittlerweile überwiegend energietechnisch optimiert wurden. Diese Maßnahmen haben eine deutliche Reduzierung des natürlichen Luftaustausch durch Fenster und Türfugen zur Folge. Wurden in Untersuchungen in Berliner Altbauwohnungen mit Kastendoppelfenstern Ende der 70er Jahre noch Luftwechselraten ² im Mittel von 0,65/h gemessen ³, so ermittelte Salthammer in einer Langzeit-Untersuchung, die zwischen 1986 - 1993 durchgeführt wurde mittlere Luftwechselraten von 0,3/h ⁴.

Die fortlaufende Reduzierung der natürlichen Lüftung geschlossener Räume erfordert erhöhte Lüftungsbemühungen durch die Raumnutzer um eine zufriedenstellende Raumluftqualität zu erhalten, die fortlaufend durch Ausdünstungen von Baumaterialien und Einrichtungsgegenständen, durch Verwendung von Klebstoffen, Kopierern und anderen technischen Geräten und nicht zuletzt durch menschliche Emissionen (CO₂, Schweiß etc.) beeinträchtigt wird

Untersuchungen in Schulen haben Lüftungsdefizite gezeigt, die sich primär in der kühleren Jahreszeit zeigen. ⁵ Es konnte weiter gezeigt werden, dass erhöhte CO₂-Kon- zentrationen in Klassenräumen Einfluss auf das Wohlbe- finden und die Leistungsfähigkeit von Schülern haben. ⁶ Es ist zu vermuten, dass ähnlich wie in Klassenräumen, Lüftungsdefizite auch in Büroräumen auftreten. Regelmäßige und ausreichende Lüftung auch und vor allem im Winter ist also für Räume, die nicht über raumlufttechnische Anlagen versorgt werden, eine notwendige Nutzungsvoraussetzung. <u>Unterlassene Lüftung kann</u> vermeidbare Innenraumluftprobleme erzeugen. <u>Lüftung</u> sollte aber nicht zur Verdeckung anderer Probleme missbraucht werden.

2) Welche Arten von Lüftung sind zu unterscheiden?

Die Lüftung dient der Zufuhr von Frischluft zum Austausch gegenüber "verbrauchter" Luft. Eine geöffnete Tür, die z. B. zu einem Flur öffnet, ist also kein Ersatz für die Fensterlüftung. Bei der Fensterlüftung unterscheidet man zwischen

- der Querlüftung ("Durchzug": Fenster auf, Tür auf),
- Stoßlüftung (Fenster auf, Tür zu),
- und Spaltlüftung (Fenster kippen).

Die Querlüftung bewirkt die schnellsten Lüftungseffekte, ist aber nicht immer in den Arbeitsalltag zu integrieren. Die Stoßlüftung bewirkt im Vergleich zur Querlüftung einen verringerten aber noch sehr befriedigenden Luftaustausch. Der deutliche wahrnehmbare Lüftungseffekt der Quer- und Stoßlüftung (schnelles, i.d.R. deutlich wahrnehmbares Eindringen von Außenluft) führt zumeist zu einer deutlich begrenzten Lüftungsdauer. Der Wärmeenergieverlust reduziert sich hierbei im Wesentlichen auf die Erwärmung der aus hygienischen Gründen neu zugeführten Außenluft.

Die häufig praktizierte Spaltlüftung ist bei längerer Anwendung in der Heizperiode kritisch zu sehen. Bei großen Räumen ist bei der Spaltlüftung nicht gewährleistet, dass alle Teile des Raumes gleichmäßig mit Frischluft versorgt werden. Der Luftaustausch und somit der Lüftungseffekt der Spaltlüftung ist vergleichsweise gering. Wird Spaltlüftung über längere Zeit betrieben, kühlt vor allem in der kühlen Witterungsperiode der Baukörper im Bereich des Fensterrahmens aus, was die Gefahr der Schimmelbildung erhöht; zudem steigt der Wärmeenergieverlust deutlich an.

Zur Effektivität der unterschiedlichen Lüftungsarten finden sich in der Literatur Luftwechselraten von ca. 40/h bei Querlüftung, 9-15/h für die Stoßlüftung und 0,8 - 4/h für die Kipplüftung. 7

1 Vorwort

Gemeinschaftseinrichtungen, so auch Schulen, wie die BBS 1 des LK Gifhorn, sind durch das Zusammenleben und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen von besonderer hygienischer Bedeutung. Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, fordert das Infektionsschutzgesetz in § 36 Abs. 1, dass Gemeinschaftseinrichtungen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Infektionshygiene in Hygieneplänen festlegen.

2 Einstieg für eilige Leser

Personengruppe	Kapitelauswahl	
Schulleitung	Gesamter Hygieneplan bzw. bei vorhanden sein eines Hygienebeauftragten: Kap. 3	
Hygienebeauftragter (falls vorhanden)	Gesamter Hygieneplan	
Lehrkräfte	Kap. 3, 4, 5.6, 5.8	
Lehrkräfte im Bereich Hauswirtschaft und Ernährung	Kap. 3, 4, 5.6, 5.8, 6	
Hausmeister	Kap. 5	
Schülerinnen und Schüler	Ausschnitte aus Kap. 4, 5 sowie ggf. 6	

Tabelle 1: Empfehlenswerte Kapitelauswahl für die genannten Personengruppen





2.1 Kompetenzen und Zuständigkeiten (s. auch Anlagen 3 + 4)

Der Schulleiter (Herr Schaefer <u>Stefan.Schaefer@bbs1-gifhorn.de</u>) ist innerhalb der BBS I des LK Gifhorn verantwortlich für die Einhaltung der Hygieneanforderungen. In Wahrnehmung seiner Verantwortung deligiert der Schulleiter Herr Schaefer Aufgaben des Hygienemanagements an weitere Personen wie ...

- dem Team Gesundheitsmanagement (Leitung und Sicherheitsbeauftragter - Herr Bock - Martin.Bock@bbs1-gifhorn.de) und
- Hausmeister (Herr Campe <u>Ste-fan.Campe@bbs1-gifhorn.de</u>),
- Schulassistenz (Frau Höh <u>Diana.Hoeh@bbs1-gifhorn.de</u>),
- Lehrkräfte (Kollegium E-Mail-Kontakte | BBS1
 Gifhorn (bbs1-gifhorn.de)),

- Sekretariat etc. (<u>Mitarbeiter | BBS1 Gifhorn</u> (<u>bbs1-gifhorn.de</u>)),
- Frau Gehrmann (für die Schulverpflegung in der Cafeteria - externe Anbieterin).
- eingeschränkt auch an Schülerinnen und Schüler (Siehe auch Reinigungsdienst – moodle: <u>Stundenplan, Pausenaufsicht, Reinigungsplan</u>)

Ansprechpartner außerhalb von Schule:

- Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung (RLSB) - https://www.rlsb.de/organisation/dezer-nate/stabsstellen-aug
- Gemeinde-Unfallversicherungsverband (GUV) https://www.lukn.de/kontakt/
- Zuständiges Gesundheitsamt https://www.gifhorn.de/leben-und-lernen/gesundheit/
- Niedersächsisches Landesgesundheitsamt https://www.nlga.niedersachsen.de/startseite

2.2 Hygienemanagement

Als Hygienemanagement sind Maßnahmen zu bezeichnen, welche Qualitätsstandards für die Organisation und Sicherstellung der Schulhygiene gewährleisten.

Innerhalb des Hygienemanagements sind folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Erstellung und Aktualisierung des Regelwerkes Siehe hierzu Kap. 3.1.1 und 3.1.2
- Überwachung (unter anderem von festgelegten Maßnahmen): eine regelmäßige, jährliche dokumentierte Begehung zur Kontrolle der für Ihre Schule relevanten hygienischen Aspekte durch Beauftragte der Schule.
- Durchführung von Hygienebelehrungen: Eine dokumentierte Hygienebelehrung für die Lehrkräfte sowie weitere unter Anlage 3 aufgeführte Personen wird jährlich durchgeführt. (Besondere Belehrungspflichten ergeben sich durch die §§ 34, 35 und 43 IfSG (siehe Kap. 3.4.1 - 3.4.4)).
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt: Mitarbeiter des Gesundheitsamtes werden bei entsprechenden Veranlassungen (z. B. Läusebefall) in den Informationsfluss eingebunden.
- Infektionsintervention: Im Infektionsfall wird der vorgeschriebene Meldeweg eingehalten (s. Kap. 3.4.5) und die zur Eindämmung des Geschehens notwendigen Maßnahmen eingeleitet und durchgeführt (siehe Kap. 3.4.2-3.4.4 "Verhalten bei Ansteckungsfähigkeit").

Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

2.3 Nachweispflicht gegen Masern sowie Belehrungs-, Melde- und Mitwirkungspflichten

2.3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Nachweispflicht gegen Masern besteht gemäß §20 IfSG für alle nach dem 31.12.1970 geborenen und in Schulen tätigen oder betreuten Personen und ist der Schulleitung gegenüber zu erbringen.

https://www.rlsb.de/themen/schulleitung/aug/masernschutzgesetz

→ Ausbildungseinrichtungen sind nur betroffen, wenn dort überwiegend (also mehr als 50 %) minderjährige Personen betreut werden. (https://www.masernschutz.de/themen/rechtliche-aspekte/)

D.h., dass an den BBS 1 der Masernimpfschutz nur für Schülerinnen und Schüler, die Praktika in Bildungseinrichtungen, wie z.B. Kita, erbringen, erfragt werden muss. Dies erfolgt im Rahmen der Einschulung durch die Klassenlehrkräfte.

Der Nachweis über einen altersentsprechenden Masernschutz gemäß § 20 Absatz 9 Infektionsschutzgesetz kann von den nachweispflichtigen Personen auf mehrere Wege belegt werden:

- Impfausweis
- · ärztliche Bescheinigung
- Einlegekarte aus den Untersuchungsheften
- · Bescheinigung einer anderen staatlichen Stelle oder Einrichtung

In § 34 IfSG werden gesundheitliche Anforderungen und Mitwirkungsverpflichtungen für Personen in Schulen und anderen Gemeinschaftseinrichtungen genannt (Lehr-, Erziehungs- und Aufsichtspersonal sowie Schülerinnen und Schüler), die an bestimmten Infektionen (z. B. Hepatitis A) erkrankt oder dessen verdächtig sind, die verlaust sind oder die bestimmte Krankheitserreger (z. B. Salmonellen) ausscheiden.

→ Siehe auch Starter Kapitel 3.5.

Personen, bei denen an in § 34 IfSG genannten Krankheiten festgestellt wurden, dürfen die Schule und das Schulgelände nicht betreten.

Gleiches gilt auch für Personen, in deren Wohngemeinschaft nach ärztlichem Urteil eine der in § 34 Abs. 3 IfSG aufgeführten Infektionskrankheit aufgetreten ist.

Die Leiter (hier Stefan Schaefer) von Gemeinschaftseinrichtungen sind nach § 35 IfSG verpflichtet, für Ihr Lehr-, Erziehungs- und Aufsichtspersonal Belehrungen über die Inhalte des § 34 IfSG durchzuführen. Sowohl die betroffenen Personen (Erkrankte, Erkrankungsverdächtige und Ausscheider) als auch die Leiter haben in diesem Zusammenhang Meldepflichten wahrzunehmen (siehe Kap. 3.4.2 und 3.4.3).

→ Siehe auch: R:\Verwaltung_Jahresplanung\00 - Infektionsschutzgesetz - Belehrung § 35 IfSG.pdf

Ergänzend hierzu werden in § 42 IfSG weitere Sachverhalte genannt, die bei Personalmitgliedern im Küchen- und Lebensmittelbereich mit Tätigkeitseinschränkungen und -verboten verbunden sind. Auch hier bestehen spezielle Belehrungs- und Meldepflichten (siehe Kap. 3.4.4).



2.3.2 Regelungen für das Lehr-, Erziehungs- und Aufsichtspersonal

Belehrung (s. auch Anlagen 5 + 6) - Personen, die in Schulen und anderen Gemeinschaftseinrichtungen Lehr-, Erziehungs-, Pflege-, Aufsichts- oder sonstige regelmäßige Tätigkeiten ausüben, bei denen sie Kontakt mit den dort Betreuten haben, müssen gemäß § 35 IfSG (in Verbindung mit § 34 IfSG) vor der erstmaligen Aufnahme ihrer Tätigkeit und im Weiteren mindestens im Abstand von zwei Jahren über die gesundheitlichen Anforderungen und Mitwirkungspflichten von ihrem Arbeitgeber belehrt werden. Überdie Belehrung ist ein Protokoll zu erstellen, das beim Arbeitgeber (hier Verwaltungsleitung: Bianca Brauns: Bianca.Brauns@bbs1-gifhorn.de) für die Dauer von drei Jahren aufzubewahren ist.

→ Siehe auch: R:\Verwaltung_Jahresplanung\00 - Infektionsschutzgesetz – "Belehrung § 35 IfSG.pdf" und "Lehrerliste - Belehrung Infektionsschutzgesetz.xlsx"

Verhalten bei Ansteckungsfähigkeit

Im Falle einer Erkrankung bzw. eines Verdachtsfalles, einer Verlausung, einer Ausscheidung von Krankheitserregern oder einer bestehenden Erkrankung gemäß § 34 IfSG ist der bzw. die Betroffene verpflichtet, dies der Schulleitung (Lehrer: krank@bbs1-gifhorn.de bzw. Schülerinnen und Schüler: Onlinekrank-meldung | BBS1 Gifhorn (bbs1-gifhorn.de) zu melden. Die betroffene Person darf in der Zeit der Ansteckungsfähigkeit keine Tätigkeiten ausüben, bei denen sie Kontakt mit den zu Betreuenden hat.

Fragen im Zusammenhang mit Verdachtsmeldungen beantwortet das Gesundheitsamt (s. Anlage 4) Durchführung von Meldungen an das Gesundheitsamt: s. Tabelle 2

Die Aufhebung dieser Regelung ist im folgenden Abschnitt "Wiederzulassung" erläutert.

Wiederzulassung (s. Anlage 8) - Die Wiederzulassung zur Unterrichts- bzw. Betreuungstätigkeit ist gegeben, wenn in der Regel nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitungder Krankheit nicht zu befürchten ist. Das Robert Koch-Institut publiziert "<u>Hinweise für Ärzte, Leitungen von Gemeinschaftseinrichtungen und Gesundheitsämter zur Wiederzulassung in Schulen und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen"</u>. Einen Ausschnitt des aktuellen Textes finden Sie im Anhang. Bei unklaren Sachlagen wird die Hinzuziehung des Gesundheitsamtes empfohlen.

2.3.3 Regelungen für Kinder, Jugendliche und Sorgeberechtigte

Belehrung (s. Anlage 9) - Analog zum Lehr-, Erziehungs- und Aufsichtspersonal müssen auch Personen, die in einer Gemeinschaftseinrichtung neu betreut werden (meist Schülerinnen und Schüler) oder deren Sorgeberechtigte (meist Eltern) über die Forderungen des § 34 IfSG durch die Leitung belehrt werden. Dies gilt auch dann, wenn (z. B. im Falle eines Schulwechsels) bereits eine Belehrung an einer anderen Einrichtung durchgeführt wurde.

Die Belehrung erfolgt im Rahmen der Einschulung. Die entsprechenden Informationen finden sich im Starter. Die Bescheinigung erfolgt über die Sammelbescheinigung im Starter. Die Sammlung der Dokumentation erfolgt über den Klassenordner.

→ Siehe auch Starter – Belehrung Kapitel 3.5. und Bescheinigung Kapitel 8.5

Verhalten bei Ansteckungsfähigkeit

Im Falle einer Erkrankung bzw. eines Verdachtsfalles, einer Verlausung, einer Ausscheidung von Krankheitserregern oder einer bestehenden Erkrankung in der Wohngemeinschaft gemäß § 34 IfSG ist der bzw. die Betroffene (oder die Sorgeberechtigten) verpflichtet, dies der Leitung zu melden. Die betroffene Person darf in der Zeit der Ansteckungsfähigkeit die Einrichtung nicht besuchen. Die Aufhebung dieser Regelung ist im folgenden Abschnitt "Wiederzulassung" erläutert.

Weiterführende Informationen bei Kopflausbefall finden Sie im NLGA-Merkblatt "Kopflausbefall": https://www.nlga.niedersachsen.de/download/182199

Wiederzulassung (s. Anlage 8) - Die Wiederzulassung zur Unterrichts- bzw. Betreuungstätigkeit ist gegeben, wenn in der Regel nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitungder Krankheit nicht zu befürchten ist. Das Robert Koch-Institut publiziert "Hinweise für Ärzte, Leitungen von Gemeinschaftseinrichtungen und Gesundheitsämter zur Wiederzulassung in Schulen und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen". Einen Ausschnitt des aktuellen Textes finden Sie im Anhang. Bei unklaren Sachlagen wird die Hinzuziehung des Gesundheitsamtes empfohlen.

2.3.4 Regelungen für das Personal im Küchen- und Lebensmittelbereich

Belehrung und Bescheinigung (s. Anlage 10) - Die Tätigkeit im Küchen- und Lebensmittelbereich verlangt, dass die betreffenden Beschäftigten vom Gesundheitsamt oder einem beauftragten Arzt über die für sie geltenden Tätigkeitsverbote und Verpflichtungen in mündlicher und schriftlicher Form gemäß § 43 IfSG belehrt worden sind. Nach der Belehrung müssen sie schriftlich erklärt haben, dass ihnen keine Tatsachen für ein Tätigkeitsverbot bekannt sind. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Belehrung alle 2 Jahre zu wiederholen undzu dokumentieren. Die Hygieneschulung für die SuS im Bereich Gemeinschaftsverpflegung/Gastronomie/Hauswirtschaft erfolgt durch das Gesundheitsamt in Gifhorn... erfolgt schulintern (Orga Frau Knopf – Ricarda.Knopf@bbs1-gifhorn.de) ??

Verhalten bei Ansteckungsfähigkeit

Treten nach der Tätigkeitsaufnahme Erkrankungen gemäß § 42 IfSG auf, hat die betroffene Person dies dem Arbeitgeber gemäß § 43 IfSG unverzüglich mitzuteilen, welcher für die Einleitung entsprechender Maßnahmen Sorge zu tragen hat.

Die Aufhebung eines Tätigkeitsverbotes verlangt ein ärztliches Zeugnisdarüber, dass keine Hinderungsgründe mehr bestehen.

2.3.5 Regelungen für Schulleitungen

Pflichten: Den Schulleitungen obliegt nach den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes die Pflicht,

• Belehrungsmaßnahmen gemäß Kap. 3.4.2 und 3.4.3 durchzuführen bzw. durchführen zu lassen. Folgebelehrungen für das Personal im Küchen- und Lebensmittelbereich sind durch die Schulleitung durchzuführen, wenn die Schulverpflegung durch die Schule organisiert wird. Erfolgt die Verpflegung durch "Externe", z. B. ein Cateringunternehmen oder einen Schulverein, so übernimmt diese Organisation die Verpflichtung gemäß Kap. 3.4.

www.bbs--aifnom.de heitsamt@gifhorn.de weiterzuleiten u.



im Infektionsfall die notwendigen Maßnahmen, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, Berufsbildende Schulen 1 des Landkreises Gifhorn einzuleiten und den Informationsluss zu sichern.

Durchführung von Meldungen gemäß § 34 IfSG

Als Hilfestellung dienen die Anlagen 3, 4 und 6

Eine unverzügliche Meldung an das zuständige Gesundheitsamt durch die Schulleitung ist notwendig, wenn Beschäftigte oder Schülerinnen und Schüler (bzw. Sorgeberechtigte) der Leitung

- das Vorliegen bzw. den Verdacht eines Sachverhaltes gemäß § 34 Absatz 1 3 IfSG (Infektionskrankheit, Verlausung, Ausscheidung) melden (s. Anlage 6).
- zwei oder mehr gleichartige, schwerwiegende Erkrankungen melden und als deren Ursache Krankheitserreger anzunehmen sind (z. B. Brechdurchfall bei Schulveranstaltung).

Im Detail stellt sich der Meldeweg wie folgt dar:

Beschäftigte der Schule, Schülerinnen und Schüler oder deren Sorgeberechtigte stellen fest, dass ein zu meldender Sachverhalt (gemäß § 34 IfSG, Anlage 6) vorliegt bzw. vorliegen könnte.				
Konsequenz:				
Schule	Gesundheitsamt			
1) Mitteilung an die Schulleitung.				
2) Die Schulleitung füllt das entsprechende Meldeformular aus (Anlage 7) und sendet es elektronisch auf einem sicheren Übertragungsweg an das zuständigeGesundheitsamt. Parallel hierzu erfolgt eine telefonische Kontaktaufnahme zur Besprechung der weiteren Schritte.	Besprechung aller weiteren Schritte mit derbetroffenen Schule.			

Tabelle 2: Ablauf von Meldungen nach § 34 IfSG

Informationsweitergabe im Infektionsfall (s. Anlage 6)

Nach Auftreten einer der in § 34 Abs. 1-3 IfSG beschriebenen Sachverhalte ist zu veranlassen, dass die Betreuenden, die Schülerinnen und Schüler und ggf. deren Sorgeberechtigten entsprechend informiert werden. Hierbei ist darauf zu achten, dass dies anonym erfolgt.

Die Wahl einer geeigneten Informationsform (z. B. Merkblatt, Aushang, Informationsveranstaltung) obliegt der Schule. Bei den Inhalten ist sicherzustellen, dass eine Übereinstimmung mit den Aussagen des zuständigen Gesundheitsamtes vorliegt.

2.4 Bevorratung von Hygienematerial

Hygienematerial können Sie über Sanitätshäuser oder Apotheken beziehen. Die Desinfektionsmittel sollten für die Wirkungsbereiche A und B anwendbar sein.

Bestimmte Situationen (z. B. Erbrechen bei viralen Infektionen) machen es notwendig, dass Hygienematerial ad hoc verfügbar ist.

- → Hygienematerial kann über Frau Höh (Schulassistenz <u>Diana.Hoeh@bbs1-gifhorn.de</u>) bezogen werden. Im Bedarfsfall kann das Sekretariat auch Zugang gewähren.
- → Desinfektionsmittel wird zusätzlich in der Lehrer-Garderobe im "großen" Lehrerzimmer aufbewahrt.
- → Eine weitere Aufbewahrungsstation im "kleinen" Lehrerzimmer wird eingerichtet.

Mindestausstattung:

- 1 Rolle Haushaltspapier
- Einmal-Wischtücher (z. B. aus Fließ)
- kleine Müllbeutel (z. B. 30 Liter)
- 1 kleine Flasche alkoholisches viruzides Händedesinfektionsmittel
- Dosierbeutel mit einem viruziden Flächendesinfektionsmittel
- 1 Eimer mit Skala
- Paar-Einmal-Schutzhandschuhe (groß)

2.5 Wartung und Überprüfung (s. Anlage 11)

Bestimmte Geräte, Anlagen und Einrichtungen können bei Fehlfunktionen bzw. bei einer mikrobiellen Besiedelung zu schwer kalkulierbaren Infektionsgefahren führen, denen mit einer regelmäßigen Wartung und Überprüfung entgegengewirkt werden kann.

Hierzu gehören insbesondere

- das hausinterne Trinkwassernetz (siehe Kap. 5.7) und andere Wasseranlagen,
- raumlufttechnische Anlagen (siehe Kap. 5.8.2),
- Geräte und Anlagen zur Geschirraufbereitung,
- Dosiergeräte (z. B. zur Dosierung bzw. Zumischung von Reinigungsmitteln)
- Waschmaschinen
- Kühlschränke
- Zuständig für die Gemeinschaftseinrichtungen ist der Hausmeister Herr Campe (<u>Ste-fan.Campe@bbs1-gifhorn.de</u>)
- In den Fachpraxisräumen liegt die Verantwortung zusätzlich bei den dort eingesetzten Fachpraxiskollegen.

Welche Maßnahmen in welchen Intervallen zur treffen sind, kann z. B. den jeweiligen Herstellerangaben entnommen werden.

→ Zuständig für die den Arbeitsschutz ist Herr Martin Bock in Zusammenarbeit mit den Zuständigen beim Schulträger.



3 Personenbezogene Hygiene

3.1 Allgemeine Verhaltensregeln

Die in der Schule beschäftigten Personen, sowie Schülerinnen und Schüler bzw. deren Sorgeberechtigte können unter Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung dazu beitragen, dass eine Verbreitung von

Krankheitserregern im Zusammenhang mit dem Schulbetrieb vermieden wird. Treten Erkrankungen auf, so kann die Weiterverbreitung u.a.durch folgende Maßnahmen begrenzt werden durch:

- die unverzügliche Benachrichtigung der Schulleitung im Falle einer Infektionserkrankung oder eines Krankheitsverdachtes, einer Verlausung, des Ausscheidens von Krankheitserregern oder einer bestehenden Infektionserkrankung gemäß § 34 IfSG (s. Anlage 6, zum Ablauf der Meldung s. Tabelle 2),
- die Befolgung der in diesem Zusammenhang ärztlich oder behördlich angeordneten Maßnahmen sowie
- ggf. die Beschaffung ärztlicher Atteste zur Bescheinigung darüber, dass eine Ansteckungsfähigkeit nicht mehr vorliegt (s. Anlage 8).

3.2 Händehygiene

Hände sind durch ihre vielfältigen Kontakte mit der Umgebung und anderen Menschen die Hauptursache dafür, dass durch Kontakte Infektionskrankheiten übertragen werden. Das Waschen der Hände, die Händedesinfektion und in bestimmten Fällen auch das Tragen von Schutzhandschuhen gehören daher zu den wichtigsten Maßnahmen persönlicher Infektionsprophylaxe.

3.2.1 Händewaschen

Das Schulpersonal und die Schülerinnen und Schüler sollten unter anderem in folgenden Situationen die Hände waschen:

- vor und nach dem Umgang mit Lebensmitteln
- vor der Einnahme von Speisen
- nach jeder Verschmutzung
- nach Reinigungsarbeiten
- nach der Toilettenbenutzung
- nach Handkontakten mit Tieren

Das Händewaschen soll unter Verwendung von Seifenlotion (keine Stückseife) und unter Meidung textiler Gemeinschaftshandtücher erfolgen.



Infektionen vorbeugen: Richtig Hände waschen schützt!

Um Krankheitserreger zu entfernen, waschen Sie Ihre Hände gründlich.

Das gelingt in fünf Schritten:



Nass machen

Hände unter fließendes Wasser halten.



Rundum einseifen

Hände von allen Seiten einschäumen.



Zeit lassen

Gründliches Einseifen dauert 20 bis 30 Sekunden.



Gründlich abspülen

Hände unter fließendem Wasser abwaschen.



Sorgfältig abtrocknen

Hände mit einem sauberen Tuch trocknen.

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Stand: 2016



3.2.2 Händedesinfektion

Eine Desinfektion der Hände ist nur dann erforderlich, wenn die Hände Kontakt mit Wunden, Blut, Erbrochenem, Stuhl, Urin und anderen Körperausscheidungen hatten (auch wenn Einmalhandschuhe genutzt wurden). Vermeiden Sie bitte in solchen Fällen vor der Desinfektion jegliche Handkontakte z. B. mit Türklinken, Handläufen, Armaturen etc.).

Zur Durchführung der Händedesinfektion ist wie folgt zu verfahren:

- · Die Hände sollen trocken sein.
- Ggf. grobe Verschmutzungen vor der Desinfektion mit Einmalhandtuch, Haushaltstuch etc. entfernen.
- Ca. 3 5 ml des Desinfektionsmittels in die Hohlhand geben.
- Unter waschenden Bewegungen in die Hände einreiben. Dabei darauf achten, dass die Fingerkuppen und -zwischenräume, Daumen und Nagelfalze berücksichtigt werden.
- Während der Einwirkzeit (je nach Herstellerangabe 30 Sekunden bis 2 Minuten) müssen die Hände mit Desinfektionsmittel feucht gehalten werden.

Gefahrenhinweise:

- In der Nähe der Desinfektionsmittelspender sind eine Anleitung zur Händedesinfektion und die Produktinformation zum Desinfektionsmittel bereitzustellen.
- Vorräte von Desinfektionsmittel sind prinzipiell vor dem Zugriff von Schülerinnen und Schülern bzw. unberechtigten Personen sicher aufzubewahren und verschlossen zu lagern. Das Umfüllen von Hände-Desinfektionsmitteln, z. B. in kleinere Gebinde, ist nur fachgerecht und durch geschultes Personal gestattet. Desinfektionsmittelspender sind regelmäßig fachgerecht zu warten und aufzubereiten.
- Händedesinfektionsmittel dürfen nicht zur Flächendesinfektion verwendet werden. Aufgrund des enthaltenen Alkohols besteht bei großflächigem Einsatz Explosionsgefahr!
- → Hand-Desinfektionsmittel wird an den BBS1 auf allen Toiletten bereitgestellt. Eine Anleitung ist am Desinfektionsmittelspender ausgehängt. Das Auffüllen obliegt dem Hofdienst durch die Schülerinnen und Schüler. Die Nachfüllpakete werden in der Garderobe des großen Lehrerzimmers gelagert.

3.2.3 Einmalhandschuhe

Die Verwendung von Einmalhandschuhen ist bei vorhersehbarem Kontakt mit Wunden, Ausscheidungen, Blut usw. notwendig (z. B.zum Aufwischen von Blut oder Erbrochenem).

Einmalhandschuhe sollen stets situativ getragen werden und sind sofort nach Durchführung der betreffenden Maßnahme über den Restmüll zu entsorgen. Bei der Entsorgung ist darauf zu achten, dass Kontaminationen der Umgebung unterbleiben.





3.2.4 Sanitärhygiene

Für die Schülerinnen und Schüler müssen ausreichend Toiletten und Urinale zur Verfügung stehen.

Die Sanitärbereiche sind mit Einmalhandtüchern, sowie mit Spendervorrichtungenfür Flüssigseife auszustatten. Gemeinschafts-Stückseife und Gemeinschaftshandtücher sind nicht zulässig. Ergänzend wird Desinfektionsmittel aus Desinfektionsspender angeboten. Eine ausreichende Anzahl von Abfallbehältern für Papierabfälle ist bereitzustellen.

Die Toiletteneinrichtungen müssen hygienisch nutzbar und mit einer leicht zu reinigenden Oberfläche versehen sein. Toilettenzellen/Toilettenräume müssen von innen abschließbar sein. Zusätzlich müssen sichdarin Kleiderhaken, Papierhalter und Toilettenbürste befinden. Toilettenpapier muss stets bereitgehalten werden. In den Mädchentoiletten ist ein Spender für Tüten für Monatsbinden und verschließbare Abfallbehälter vorhanden sein.

In Toilettenräumen ist eine wirksame Lüftung zu gewährleisten. Geruchsbelästigungen sind zu vermeiden.

Soweit Urinal-Anlagen ohne Wasserspülung vorhanden sind, ist die Reinigung und Wartung entsprechend der Herstellerangaben durchzuführen.

Um eine hygienische Benutzung von barrierefreien Toiletten zu ermöglichen, sind die Anforderungen der DIN 18040-1 zu berücksichtigen. Soweit Liegen als Umkleidemöglichkeit (Wickeltische) oder Auflagen vorhanden sind, sind diese unmittelbar nach Nutzung zu desinfizieren.

4 Umgebungshygiene

4.1 Anforderungen an Bau und Einrichtung

Das Gebäude soll die Anforderungen der Niedersächsischen Bauordnung (<u>NBauO</u>) erfüllen. "Bauliche Anlagen müssen so angeordnet, beschaffen und gebrauchstauglich sein, dass durch Chemische, physikalische oder biologische Einflüsse, insbesondere Wasser, Feuchtigkeit,pflanzliche oder tierische Schädlinge, Gefahren oder unzumutbare Belästigungen nicht entstehen." (<u>§ 13 NBauO</u> in der Fassung vom 3. April2012).

Ausgewählte Bereiche der Umgebungshygiene

Die Raum-Umgebungsflächen (Boden, Wände, Decke) können bei hygienischen Mängeln aufgrund Ihrer großen Oberfläche die Raumluft nachteilig beeinflussen – ein Aspekt der in gut isolierten Räumen mit entsprechend geringem "natürlichen" Luftaustausch durch dicht schließende Fenster- oder Türfugen deutlich zum Tragen kommen kann. Durch die Auswahl emissionsarmer Baumaterialien und Reinigungs- und Pflegeprodukte kann Innenraumluftproblemen entgegengewirkt werden. Sofern Renovierungsmaßnahmen durch die Eltern erfolgen, ist darauf zu achten, das geeignete Produkte verwendet werden. Beraten Sie sich hierzu mit dem Schulträger.

- In Feuchträumen (z. B. Duschen) bzw. im Sanitärbereichbesteht die besondere Gefahr einer gesundheitsschädigenden Schwarzschimmelbildung, die bautechnisch (z. B. durch geeignete Anstriche) sowie durch angepasste Verhaltensmaßnahmen (regelgerechtes Heizen und Lüften) vermieden werden soll.
- Handwaschbecken mit Kaltwasseranschluss sind in Unterrichtsräumen (Ausnahme Außenstelle Konrad-Adenauer-Straße und Containerklassenräume), in Schulküchen und in Sanitäreinrichtungen vorhanden, Waschlotion (keine Stückseife) wird mittels Spender bereitgestellt. Zum Trocknen der Hände stehen Papierhandtücher zur Verfügung.
- In Einzelfällen wird auch die Verfügbarkeit von Warmwasser (Küchen C054, C055, C067, C150, C152 etc.) als notwendig erachtet, dies wurde unter Rücksprache mit dem zuständigen GUV und dem Schulträger umgesetzt.

Um Vandalismus, Verunreinigungen des Geländes (z. B. mit Hundekot) und Verletzungs- bzw. Infektionsgefahren (z. B. durch Glasbruch oder Kanülen) zu verhindern, ist der Innenbereich des Schulgeländes vor dem Zutritt Unbefugter außerhalb der üblichen Unterrichtszeit durch ein Rolltor geschützt.

Weitere Anforderungen, die aus Sicherheitsgründen bei der Gestaltungvon Außenanlagen zu beachten sind, z. B. zur Verwendung von Wasser und zu Giftpflanzen, finden sich in der DIN 18034 sowie in der DGUV 202-023 (s. Anlage 1).

4.2 Reinigung von Flächen und Gegenständen

Schmutz- und Staubvermeidung ist ein wichtiges Instrument zur Unterstützung der Effektivität von Reinigungsmaßnahmen. Eine Verringerung des Eintrages von Schmutz und Staub in schulischen Räumen kann z. B. durch Schmutzfangmatten (vor allem in der Eingangszone – Siehe Haupteingang – B-Trakt) erreicht werden.

Nachfolgend werden die in diesem Plan verwendeten Begriffe Unterhaltsreinigung, Ergänzungsreinigung (Ferienreinigung) und Sonderreinigung erläutert.

4.2.1 Unterhaltsreinigung

Die Unterhaltsreinigung umfasst alle Maßnahmen, die zur Sauberhaltung und Pflege der Umgebung und des Inventars regelmäßig in relativengmaschigen Abständen (z. B. arbeitstäglich) durchgeführt werden.

Die Verträge mit den Reinigungsfirmen werden durch den Schulträger – Landkreis Gifhorn FB8 – geschlossen.

Reinigungsplan

Zur Regelung der Unterhaltsreinigung ist ein Reinigungsplan zu erstellen, aus welchem hervorgeht,

- welche Flächen bzw. Gegenstände
- unter Anwendung welcher Methode
- wie häufig bzw. bei welchen Sachverhalten
- und ggf. durch wenzu reinigen sind.

mit welchem Mittel

Den Reinigungsplan erstellt die beauftragte Reinigungsfirma auf Grundlage des Vertrages mit dem Schulträger und dem Niedersächsischen Schulhygieneplan.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die verschiedenen Jahreszeiten und Wetterlagen mit einem unterwww.bs1-gifhorn.de schiedlichen Schmutzeintrag in die Schuleverbunden sind, dem bei der Festlegung dieser Regelungen

Rechnungzu tragen ist.

Zu regeln ist auch, wie mit den wiederverwendbaren Reinigungsutensilien (Mopp, Lappen, etc.) zu verfahren ist. Eine thermische, desinfizierende Aufbereitung in Waschmaschinen ist zu bevorzugen.

Bei der Festlegung entsprechender Reinigungsmaßnahmen haben die jeweiligen Entscheidungsträger unter Einbeziehung von Herstellerangaben u.a. dafür Sorge zu tragen, dass die zu reinigenden Flächen mit geeigneten Mitteln und Methoden gereinigt werden, um z. B. Geruchsbelästigungen oder Materialschäden auszuschließen.

Die gewählte Reinigungsmethode hat einer Schmutzverschleppungentgegenzuwirken (z. B. 2-Eimer-Methode bei der Fußbodenreinigung) und die Reinigungsmaßnahmen sollen bevorzugt in Abwesenheit der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte erfolgen.

Besondere Regelungspunkte

- Schülerinnen und Schüler dürfen für Reinigungsarbeiten im Zusammenhang mit potentiell infektiösen Substanzen (z. B.Sanitär) nicht herangezogen werden.
- Reinigungs-, Desinfektions- und Pflegemittel sind vor dem Zugriff Unbefugter zu sichern und sachgerecht zu lagern.
- Den mit der Reinigung beauftragten Personen muss vom Arbeitgeber eine geeignete persönliche
 Schutzausrüstung (Schutzhandschuhe, ggf. Schutzbrille) zur Verfügung gestellt werden.
- Beim Feuchtwischen von Fußböden sind zur Vermeidung von Unfällen entsprechende Hinweisschilder aufzustellen.
- Für die Pflege und Reinigung von textilen Fußbodenbelägen sollten Staubsauggeräte mit Mikrobzw. Absolutfilter verwendet werden.
- Um Staubbelastungen der Raumluft zu vermeiden, sollten **Tafeln** mit Gummiabstreifern anstelle von Schwämmen gereinigt werdenund staubarme Kreide verwendet werden
- Sogenannte "Kuschelecken" sind allergievermeidend (hypoallergen) auszustatten und müssenleicht zu reinigen sein. Dies ist gewährleistet, wenn Polster-, Matratzen- und Kissenelemente einen abnehmbaren, allergendichten und waschbaren Bezug habenund synthetisches Füllmaterial verwendet wird. Kuschelecken sindaus hygienischen Gründen nur akzeptabel wenn gewährleistet ist, dass sie in die regelmäßige Unterhaltsreinigung mit einbezogen werden. Ebenso sollen Regelungen für eine desinfizierende Reinigung (z. B. von Erbrochenem) vorhanden sein.
- Die Qualitätssicherung übernehmen der Hausmeister <u>Stefan.Campe@bbs1-gifhorn.de</u> und die Verwaltungsleitung <u>Bianca.Brauns@bbs1-gifhorn.de</u>. Es erfolgen regelmäßige, dokumentierte Kontrollen des Reinigungserfolges (z. B. durch , s. auch Anlage 11)

4.2.2 Ergänzungsreinigung (Ferienreinigung)

Die Ergänzungsreinigung umfasst Maßnahmen, die neben der Unterhaltsreinigung in größeren Abständen (z. B. 1 x jährlich in der Ferienzeit – i.d.R. in den Sommerferien) zusätzlich durchzuführen sind, wie z. B.:

- Feuchtreinigung textiler Fußbodenbeläge (Sprüh-Extraktionsmethode)
- Besondere Pflegemaßnahmen zum Erhalt von Bodenbelägen
- Fenster- bzw. Glasreinigung
- · Reinigung abwaschbarer Wandflächen
- Reinigung von Lichtschutzeinrichtungen oder Beleuchtungskörpern





4.2.3 Sonderreinigung

Sondereinigungen erfolgen aus gegebenen Anlässen wie z. B.:

- Abnahme und Reinigung von Vorhängen, Jalousien, textilen Bezügen etc.
- Verunstaltung von Wänden durch Graffiti
- · Vorliegen eines Wasserschadens
- Austreten von Lösungsmitteln oder anderen Chemikalien

Die Anordnungsberechtigung ist individuell in Absprache mit dem Schulträger zu regeln; die Wahl der Mittel und Methoden obliegt dem fachkundigen Personal.

4.3 Desinfektion von Flächen und Gegenständen (s. auch Kap. 3.5)

Eine Flächendesinfektion ist nur notwendig, wenn Flächen mit potentiell infektiösen Substanzen wie Blut, Fäkalien, Urin oder Erbrochenemkontaminiert sind. In diesen Fällen muss damit gerechnet werden, dass nach einer Reinigung Infektionserreger verbleiben, die durch Kontakte weitergetragen werden.

Das hierbei verwendete Mittel muss zur Abtötung der betreffenden Infektionserreger geeignet sein. Die zuverlässigste Wirkung haben viruzide Desinfektionsmittel, die uneingeschränkt für die Wirkungsbereiche A und B wirksam sind (Herstellerangaben beachten).

Als Methode soll die Wischdesinfektion zur Anwendung kommen. Die hierbei zu verwendende Desinfektionslösung muss aus Konzentrat und kaltem Wasser angemischt werden, wobei Konzentrationen mit einer Einwirkzeit von einer Stunde zu bevorzugen sind. Von der Verwendungvon Desinfektionssprays ist abzuraten.

Flächendesinfektionsmittel können Allergien und Hautschädigungen auslösen. Hautkontakte sollen durch die Verwendung von Schutzhandschuhen vermieden werden.

Beispiel zur Vorgehensweise

Benötigtes Material siehe Kap. 3.5

- · Schutzhandschuhe anziehen.
- Eimer bis zur notwendigen Füllmenge mit kaltem Wasser füllen.
- Dosierbeutel über dem Eimer aufreißen und Inhalt in Eimer entleeren.
- Grobe Verunreinigungen mit Haushaltspapier entfernen und ohne Zwischenablage in kleinen Abfallbeutel deponieren.
- Gereinigte Fläche mit Einmal-Wischtuch und Desinfektionslösung gründlich und weitflächig abwischen.
- Danach Lappen und Handschuhe in Abfallbeutel deponieren. Abfallbeutel zuknoten. Der verschlossene Abfallbeutel kann in den Restmüll gegeben werden. Gebrauchte Lösung über WC entsorgen.
- Händedesinfektion durchführen (siehe Kap. 4.2.2).
- · Die desinfizierte Fläche kann nach Abtrocknen der Desinfektionslösung wieder benutzt werden.

4.4 Abfallbeseitigung

Maßnahmen der Abfallvermeidung sind festgelegt und die diesbezüglichen Informationen sind sowohl den Mitarbeitern, als auch den Schülerinnen und Schülern jederzeit zugänglich sein (z. B. durch Aushang eines Abfallentsorgungsplanes).

Die Abfälle sollten innerhalb der Schule gemäß den Vorgaben der kommunalen Abfallentsorger getrennt gesammelt werden. Dies verlangt u.a. auch die Berücksichtigung besonderer Vorschriften bei der Entsorgung von Gefahrstoffen (z. B. Abfälle im Rahmen des Biologieunterrichtes) und Sonderabfällen (z. B. Leuchtstoffröhren, Elektroschrott).

Das Sammeln bzw. Entsorgen von Abfällen in Schulen ist allgemein anfolgende Regeln gebunden:

- · Wieder verwendbare Sammelbehältnisse sind leicht zu reinigen.
- Die Verschmutzung von Abfallbehältern wird durch Verwendung von Abfalltüten so gering wie möglichst gehalten werden.
- Abfälle werden täglich aus den Klassenräumen entfernt.
- Die Entleerung von Abfallsammelbehältern erfolgt an Schultagen einmal täglich und außerhalb des Gebäudes.
- Die Sammelbehälter sind auf einem befestigten und verschatteten Platz und nicht im Aufenthaltsbereich der Schülerinnen und Schüler aufzustellen. Die Entfernung von Türen und Fenstern sollte mindestens 5 m betragen um Belästigungen durch Geruch oder Insektenflug zu vermeiden.
- Der Stellplatz ist sauber zu halten. Die Verantwortlichkeit für die Reinhaltung des Stellplatzes ist festzulegen (s. Anlage 3) – Wer?? LK?. → Hausmeister?!
- → An den BBS 1 wird in den Klassenräumen Mülltrennung bezüglich Papier, Pfand, Restmüll und Wertstoffmüll schrittweise eingeführt. Auf den Fluren erfolgt eine Trennung in Pfand, Restmüll und Wertstoffmüll.
- → Das Beseitigen von Müll auf den Fußböden in der Cafeteria und dem "Raucherbereich" obliegt dem täglichen Hofdienst. Die Reinigung der umliegenden Bürgersteige übernimmt der wöchentliche Hofdienst: siehe moodle.
- → Gefahrenstoffe, die im Biologieunterricht anfallen, werden durch das Team über die zuständige Abfallbeseitigungsfirma des Landkreises Gifhorn, hier: Remondis, entsorgt. Zuständig ist der Teamleiter Biologie: Martin.Adelt@bbs1-gifhorn.de
- → Durch die vielen EDV-Räume fällt zahlreicher Elektroschrott an. Die Entsorgung erfolgt in Gitterboxen über Remondis.

4.5 Schädlingsprophylaxe (s. Anlage 14)

Gesundheitsschädlinge sind Tiere, durch die Krankheitserreger auf den Menschen übertragen werden können. Als potenzielle Gesundheitsschädlinge in einer Schule kommen insbesondere Läuse, Schaben, Pharaoameisen, Flöhe, Fliegen, Ratten und Mäuse in Betracht.



Durch das Unterbinden von Zutritts- bzw. Zuflugsmöglichkeiten für Schädlinge, das Vermeiden von Verbergeorten, das Beseitigen baulicher Mängel und die Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit im Schulgebäude, im Küchenbereich und auf dem Außengelände ist einem Schädlingsbefall vorzubeugen. Es empfiehlt sich, die genannten Punkte als Ergänzung des Anhangs aufzulisten und regelmäßig, z. B. im Rahmen einer jährlichen Begehung zu kontrollieren. Eine tägliche Sichtkontrolle ist in Küchenbereichen notwendig, diese wird durch die dort eingesetzten Fachpraxiskollegen sichergestellt.

Bei Feststellung eines Schädlingsbefalls sollte unverzüglich der Schulträger und das zuständige Gesundheitsamt informiert und die weitere Vorgehensweise abgestimmt werden.

→ Kraft, Josef 05371 82-700		josef.kraft@gifhorn.de	7 - Gesundheit	
→ Kreutzberg, Karsten	05371 82-400	karsten.kreutzberg@gifhorn.de	6 - Schule und Sport	

Um die Schädlingsart zu ermitteln können Belegexemplare zur Bestimmung über das zuständige Gesundheitsamt an ein geeignetes insektenkundliches Labor eingesandt werden. Von dort aus erfolgt eine sachkundige Beratung zur Schädlingsart und zur Bekämpfung.

Zur Durchführung der Bekämpfung ist ein qualifizierter Schädlingsbekämpfer zu beauftragen. Um einen weiteren bzw. erneuten Befall zu verhindern sind zusammen mit dem Schädlingsbekämpfer entsprechende Überwachungsmaßnahmen ("Schädlingsmonitoring") festzulegen und durchzuführen.

4.6 Trinkwasserhygiene – hygienische und rechtliche Anforderungen

Trinkwasser wird vom örtlichen Wasserversorger https://wasserverband-gifhorn.de/ in der Regel in einwandfreier Qualität geliefert. Die Ursachen von Trinkwasserbeschwerden wie Verfärbungen, geruchliche oder geschmackliche Veränderungen, Grenzwertüberschreitungen bei einzelnen Untersuchungsparametern oder Legionellen (in den Duschen von Turnhallen) liegen meist imBereich der Hausinstallation, d.h. in Rohrleitungen und technischen Armaturen. Da die Gebäudenutzung einen großen Einfluss auf die Trinkwasserqualität haben kann, ist zur Aufrechterhaltung der guten Qualität des Trinkwassers die Aufmerksamkeit der Schulleitung gefordert. Es existieren zahlreiche rechtliche Vorgaben und technische Vorschriften, die zur Aufrechterhaltung einer guten Trinkwasserqualität zu beachten sind. Hervorzuheben sind:

Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001)

In der TrinkwV ist unter anderem die Überwachung durch das Gesundheitsamt geregelt: Seit Inkrafttreten der TrinkwV am 01.01.2003 unterliegen Gebäude, wie Schulen die "Wasser an die Öffentlichkeit abgeben", gemäß § 19 Abs. 7 einer besonderen Überwachung seitens des Gesundheitsamtes.

Geregelt sind auch Anzeigepflichten des Betreibers: Wesentliche Änderungen an der Hausinstallation (z. B. Umbaumaßnahmen) sind dem Gesundheitsamt gemäß § 13 TrinkwV 4 Wochen vor Ausführung anzuzeigen.

Allgemeine Bedingungen zur Versorgung mit Trinkwasser (AVBWasserV)

In dieser Bundes-Verordnung wird unter anderem festgelegt, das Arbeiten am Trinkwassernetz nicht von jedermann (z. B. Hausmeister), sondern nur von solchen Fachbetrieben des Installationshandwerkes vorgenommen werden dürfen, die in einer besonderen Liste des jeweiligen Wasserversorgers (z. B. Stadtwerke) aufgenommen worden sind.

VDI 6023

In dieser technischen Norm ist unter anderem die Forderung einer Unterweisung des Betriebspersonales (in der Praxis z. B. Hausmeister) durch den Planer bzw. die ausführende Fachfirma enthalten und deren Inhalte grob umrissen. Um die gesetzlich gebotenen Betreiberpflichten zu erfüllen, ist eine wiederkehrende Schulung deseingesetzten Personales geboten.

Wichtige, aus hygienischer Sicht notwendige Informationen sind (gut lesbar und komprimiert) in der VDI 6023 zusammengefasst.

Legionellenprophylaxe (s. Anlage 11)

Ein wichtiger Teilaspekt der Trinkwasserhygiene stellt die Legionellenprophylaxe dar. Um Legionelleninfektionen zu vermeiden, ist der Warmwasserkreislauf regelmäßig (14 tägig) so aufzuheizen, dass an dem am weitesten von der Heizung entfernten Wasserhähnen eine Wassertemperatur von mindestens 60 °C erreicht wird.

Perlatoren und Duschköpfe sind regelmäßig zu reinigen oder gegebenenfalls auszutauschen. Sollten Wasservorratsbehälter vorhanden sein, sind diese regelmäßig, entsprechend der Herstellerangaben zu reinigen.

Jährlich sind Proben aus dem Warmwassernetz in einem der vom LandNiedersachsen für Trinkwasseruntersuchungen zugelassenen Labore zuuntersuchen.

4.6.1 Hygieneplan Trinkwasser (s. Anlage 13)

Die Gesundheitsämter überwachen gemäß § 18 TrinkwV unter anderem schulische Trinkwasserinstallationen und nutzen hierfür in der Regel einen Trinkwasser-Hygieneplan. In diesen werden u.a. die Wartungsintervalle der verschieden technischen Armaturen aufgeführt.

4.7 Lufthygiene

Der Mensch emittiert kontinuierlich über die Atmung Kohlendioxid (CO₂) und andere, z.T. geruchlich wahrnehmbare Stoffe in die Umgebungsluft; in Phasen des Auftretens von Atemwegsinfektionen zusätzlich die entsprechenden Krankheitserreger (Z.B. Coronaviren). In personengenutzten Räumen führen menschliche Emissionen somit zu einer kontinuierlichen Verschlechterung der Raumluft, was durch Lüftungsmaßnahmen ausgeglichen werden kann.

Lüftung ist damit ein notwendiges Instrument zur Aufrechterhaltung einer gesunden und zufriedenstellenden Luftqualität und leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit sowie zur Vermeidung von Geruchsproblemen und unspezifischen Beschwerden.

Das Atemgas Kohlendioxid (CO₂) dient als Maß für die Luftgüte. Lüftungsmaßnahmen erfolgen abhängig von der CO₂-Konzentration. Steigt diese über 1.000 ppm, ist spätestens bei 1.500 ppm ein manuelles Lüften über Fenster vorzunehmen.





Die CO₂-Konzentration kann z. B. mit Hilfe von Luftgüteampeln gemessen oder alternativ z. B. durch die CO₂-App der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ermittelt werden (https://www.dguv.de/webcode.jsp?query=dp1317760). Differenzierte Betrachtungen zur Lüftungssituation können mit dem CO₂-Modell des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes durchgeführt werden: https://www.co2-modell.nlga.niedersachsen.de/

→ Die BBS 1 hat für alle AUR und FUR CO₂-Ampeln angeschafft. Diese werden möglichst weit vom Fenster entfernt, positioniert.

Weitere wichtige schulische Arbeitsschutzfelder im Bereich der Lufthygiene sind die Themen Lärm, Lüftung und Raumklima in Unterrichtsräumen. Das Thema "Lärm" wird in dieser Arbeitshilfe nicht behandelt. Angaben zu Temperatur und anderen arbeitsphysiologisch wichtigen Randbedingungen für Klassenräume finden Sie in der Anlage15 "Raumklima in Innenräumen" (Quelle: https://www.arbeitsschutz-schulen-nds.de/uebergreifende-themen/raumklima/links/rechtsgrundlagen)

4.7.1 Fensterlüftung

Häufig steigt bereits innerhalb einer Unterrichtsstunde die CO₂-Konzentration der Raumluft auf hygienisch unerwünschte Gehalte, was aufgrund von Adaptierungsvorgängen meist nur sehr verspätet wahrgenommen wird. Deshalb gehört die Lüftung der Unterrichtsräume zuden Tätigkeiten, die regelmäßig vor dem Unterricht undin den Pausen durchzuführen sind.

Die Lüftung hat als eine Stoß- bzw. Querlüftung durch möglichst vollständig geöffnete Fenster vor Beginn des Unterrichts und in den Pausen zu erfolgen. Je größer die Temperaturdifferenz zwischen innen und außen ist, desto effektiver ist das Lüften. Daher ist bei kalten Außentemperaturen im Winter ein Lüften von ca. 3-5 Minuten sehr wirksam. An warmen Tagen ist die Lüftungsdauer zu verlängern. Eine Dauerlüftung oder Zugluft ist zu vermeiden.

Zur Einhaltung der oben genannten CO₂-Konzentrationen ist in der Regel das durch die Corona-Pandemie bekannte "20-5-20-Prinzip" anzuwenden (20 Minuten Unterricht, 5 Minuten lüften, 20 Minuten Unterricht).

Eine alleinige Kipplüftung ist in der Regel nicht ausreichend, da durch sie zu wenig Luft ausgetauscht wird. Können aufgrund baulicher Gegebenheiten Fenster in einem Raum

+ 20 Min.
+ 5 Min. Stoß- oder Querlüftung
+ 20 Min.

1 Schulstunde

nicht dauerhaft geöffnet werden, ist der Raum für den Unterricht vermutlich nicht geeignet, es sei denn, es ist eine effektive raumlufttechnische Anlage (Lüftungsanlage) vorhanden. Die Anforderungen an Fenster für die freie Lüftung sind in der ASR A3.6 formuliert (s. Anlage 1).

Aus praktischen Gründen ist die Organisation eines Schüler-Lüftungsdienstes zur Entlastung der unterrichtenden Lehrkraft zu empfehlen. Weitere Infos zum Lüften s. Anlage 15 und 16.

4.7.2 Raumlufttechnische (RLT)-Anlagen

RLT-Anlagen sind gemäß (VDI 6022, s. Anlage 1) zu betreiben. Dies beinhaltet eine regelmäßige und sachgerechte Wartung der Anlage und der nachvollziehbaren und nachprüfbaren Dokumentation der Wartungsarbeiten (s. Anlage 11 "Wartungs- und Überprüfungsplan).

→ Die BBS 1 hat aktuell nur in der Restaurantküche C055 eine Lüftungsanlage.

Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

4.8 Anforderungen an Tierhaltung

Jede Tierhaltung kann ein gesundheitliches Risiko sein (Infektion, Allergien) und sollte nur geplant werden, wenn der gesamtpädagogische Ansatz dies erfordert.

Tiere können mit Krankheiten infiziert sein, die auch für den Menscheninfektiös sind (Zoonosen). Folgende Erkrankungen können z. B. auftreten: Fischtuberkulose (Mycobacterium marinum), Salmonellenbei Reptilien, Hautpilzerkrankungen bei behaarten Tieren, Parasitenbefall bei Tieren wie Wurmerkrankungen, Läuse, Flöhe, Zecken.

Daher ist bei Planung und Umsetzung entsprechender Tierhaltungein enger Kontakt mit dem zuständigen Gesundheitsamt dringend zu empfehlen.

Folgende Aspekte sind bei der Tierhaltung zu beachten:

Anforderung an Tierhaltung

- Umgang von Schülerinnen und Schülern mit Tieren muss angeleitet und überwacht werden
- Tiere dürfen nicht geküsst werden; kein Gesichtkontakt
- · während des Umgangs mit Tieren nicht Essen und Trinken
- regelmäßiges, sorgfältiges Händewaschen nach Tierkontakt, ins besondere vor dem Essen
- Tische oder Einrichtungsgegenstände etc. nach dem Tierkontakt sorgfältig reinigen
- Stallsäuberung durch Schülerinnen und Schüler und Schülern nur in Einzelfällen
- räumliche Trennung von Nahrungsmitteln und Tierfutter
- Tiere aus Privathaushalten sollten aus hygienischen Gründen nicht in die Schule gelangen,
 z. B. "Haustiertag".
- Bei der Ausstattung der Räume soll auf Oberflächen die glatt, leicht zu reinigen und ggf. zudesinfizieren sind Wert gelegt werden.
- Eine intensivierte Reinigung der Räume ist vorzusehen, insbesondere ein tägliches, feuchtes-Wischen.







Prävention von Allergien

- Tiere sollen möglichst im Außenbereich gehalten werden
- Innerhalb des Gebäudes soll Tierhaltung in Nebenräumen, nicht in Unterrichtsräumen erfolgen.
- Auf regelmäßiges intensives Lüften aller Räume ist zu achten

Weitere Hinweise

- artgerechte Tierhaltung und Überwachung der Tiere durch einen Tierarzt oder das Veterinäramt
- keine Haltung von Tieren, bei denen grundsätzlich von einem h\u00f6heren Infektionsrisiko auszugehen ist (V\u00f6gel, Wildtiere, K\u00fcken, Entenjungen u.a.).
- Tiere nur aus behördlich kontrollierten Zuchten (z. B. Zoohandel) beziehen
- bei Todesfällen nicht geklärter Ursache unter den gehaltenen Tieren muss ein Tierarzt oder das Veterinäramt eingeschaltet werden

Wenn sich bei den Personen, die Kontakt mit diesem Tier hatten, irgendwelche Krankheitszeichen (z. B. Hautveränderungen, Hautjucken, Durchfall, Unwohlsein) zeigen, ist umgehend ein Arzt aufzusuchen, der ausdrücklich auf den Tierkontakt hingewiesen werden muss.

Siehe auch "Leitfaden zur Lebensmittelhygiene in Schulen" des Niedersächsischen Landesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES): https://www.laves.niedersachsen.de/down-load/102832

5 Lebensmittelhygiene

Das Mitbringen und Verzehren von Lebensmitteln während des normalen Schulbetriebes erfolgt grundsätzlich eigenverantwortlich und erfordert daher kein besonderes Eingreifen. Regelungen zur Lebensmittelhygiene sind dagegen in folgenden Fällen zu treffen:

- Betrieb von Schul- und Lehrküchen.
- Betrieb von Kiosken, Cafeterien oder Mensen
- Veranstaltung von Schulfesten und anderen Treffen, bei denen Lebensmittel hergestellt und/oder ausgeteilt werden.

Für diese Fälle gelten grundsätzlich folgende Hygiene-Maßnahmen zur Verhütung lebensmittelbedingter Infektionen

- Legen Sie vor Arbeitsbeginn Fingerringe und Armbanduhr ab.
- Waschen Sie sich vor Arbeitsantritt, vor jedem neuen Arbeitsgang und selbstverständlich nach jedem Toilettenbesuch oder den Naseputzen gründlich die Hände mit Waschlotion unter fließendem Wasser. Verwenden Sie zum Händetrocknen Einmalhandtücher.
- Bitte achten Sie beim Waschen auch auf die Stellen, die leicht vergessen werden. Dies sind Fingerkuppen und Fingernägel, Fingerzwischenräume, Handrücken, Daumen.
- Tragen Sie saubere Schutzkleidung (Kopfhaube, Kittel, Handschuhe, Schuhe für Innenräume).
 Husten oder niesen Sie nie auf Lebensmittel.
- Decken Sie kleine, saubere Wunden an Händen und Armen mit wasserundurchlässigem Pflaster ab.

5.1 Rechtliche Anforderungen

Die rechtlichen Anforderungen beziehen sich im Wesentlichen auf dreiunterschiedliche Aspekte:

- Vermeidung der negativen Beeinflussung von Lebensmitteln durch Einhaltung von Hygienemaßnahmen. Schwerpunkt dieses Aspektes ist vor allem die Prävention von sog. "Lebensmittelvergiftungen", die im Zuge einer mikrobiellen Verderbnis von Lebensmitteln entstehen können.
 Maßgeblich ist hier das <u>Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch (LFGB)</u>, die <u>EG-Verordnung</u>
 852/2004 und die nationale <u>Lebensmittelhygieneverordnung</u>.
- Schutz vor Infektionserkrankungen, die evtl. durch erkrankte Mitarbeiter weiterverbreitet werden können. Hier bestehen Belehrungs- und Mitwirkungspflichten nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), die bereits in Kap. 3.4.4 beschrieben wurden und zudenen Sie weitere Ausführungen im Anhang 10 finden.
- Unfallverhütung und Personalschutz, da vor allem Küchenarbeiten mit einer gewissen Verletzungsgefahr einhergehen. Diesbezügliche Regelungen enthält das Vorschriften- und Regelwerk der Unfallversicherungsträger, speziell die Regelungen DGUV-Vorschrift 1 "Grundsätze der Prävention" und die DGUV-Regel 110-003 "Branche Küchenbetrieb".

5.2 Allgemeine Maßnahmen der Lebensmittelhygiene

5.2.1 Gewährleistung personeller Voraussetzungen (s. Kap. 3.4.4)

- Es muss gesichert und dokumentiert sein, dass Personen, die im Zusammenhang mit der Verpflegung von Gemeinschaftseinrichtungen tätig sind, über eine gültige Belehrungsbescheinigung nach § 43 IfSG verfügen. Dem Personal muss geeignete persönliche Schutzausrüstung (z. B. Schürzen, Kopfbedeckungen) zur Verfügung gestellt werden. Das Personal ist verpflichtet, diese Schutzausrüstung anzuwenden.
- Personen mit Wunden oder entzündlichen Hautschäden an den Händen oder im Gesicht sollen ebenso wie erkrankte Personen (Schnupfen, Halsentzündung etc.) Lebensmittel weder herstellen noch austeilen.
- Lebensmittel sollen möglichst unter Zuhilfenahme von Hilfsmitteln wie z. B. Zangen, das heißt nicht mit der bloßen Hand angefasst werden. Das Tragen von Handschmuck und Armbanduhren sollte beim Umgang mit Lebensmitteln unterbleiben.
- Personen, die mit Lebensmitteln umgehen, müssen zusätzlich zur Belehrung nach IfSG regelmäßig (mind. 1 x jährlich) an einer Schulung zum Thema "Lebensmittelhygiene" teilnehmen.
 Die Teilnahme an der Schulung ist fortlaufend zu dokumentieren (s. Anlage 10).
- → Die Schülerinnen und Schüler der BBS 1, die Gemeinschaftseinrichtungen tätig sind, werden vor Beginn des Schuljahres geschult.
- → Für die richtige "Kochkleidung" gibt es eine Sammelbestellung.
- → Baretthauben und Grubentücher werden stets in ausreichender Menge bereitgestellt.





5.2.2 Gewährleistung hygienegerechter Rahmenbedingungen für Räume, in denen mit Lebensmitteln gearbeitet wird

- In den betreffenden Räumlichkeiten müssen Schwitzwasser und Schimmelbildung unbedingt verhindert werden.
- Die Fenster der betreffenden Räumlichkeiten sollten mit abnehmbaren Fliegengittern versehen sein.
- · Wände, Fußböden, Decken und Arbeitsflächen müssen abwaschbar sein.
- Für Küchenbereiche ist ein Reinigungs- und Desinfektionsplan zu erstellen, der die regelmäßig durchzuführenden Aufbereitungsmaßnahmen regelt.
- Die mit Lebensmitteln in Kontakt kommenden Oberflächen von Ausrüstungsgegenständen und Gerätschaften müssen glatt, leicht zu reinigen und ggf. zu desinfizieren sein (z. B. Demontierbarkeit von Geräten, holzfreie Schneidbretter, holzfreie Rührgeräte).
- Die Funktionsfähigkeit von Aufbereitungsgeräten, wie z. B. Spülmaschinen ist durch regelmäßige Wartung und Überprüfung zu sichern.

5.2.3 Meidung risikobehafteter Lebensmittel

Bestimmte Lebensmittel sind besonders leicht verderblich bzw. häufig mit Krankheitserregern belastet und daher möglichst zu meiden bzw. mit besonderer Sorgfalt zu behandeln (z. B. lückenlose Kühlung, getrennte Lagerung, Vorbereitung und Verarbeitung):

- · Hackfleisch, ungebrühte Bratwürste, Zwiebelmettwurst etc.
- Roher Fisch oder rohes Fleisch (z. B. in Salaten verarbeitet).
- Speisen, die rohe Eier enthalten, wie Tiramisu, Eischnee, Sauce Hollandaise oder frische Mayonnaise. Zur Herstellung dieser Speisen sind pasteurisierte Eiprodukte zu empfehlen.
- Cremespeisen oder Puddings, die ohne Kochen hergestellt wurden.

→ Lebensmittel werden zumeist am Herstellungstag durch REWE geliefert.

Sicherung von Garprozessen und Kühlketten

- Es wird gewährleistet, dass zu erhitzende Speisen durchgegart und danach (bei min. 65 °C) bis zum Verzehr warmgehalten werden.
- Bei zu kühlenden Lebensmitteln wird bei der Lagerung und beim Transport dafür gesorgt, dass eine Temperatur von 7 °C nicht überschritten wird. Besonders empfindliche Lebensmittel sind bei niedrigeren Temperaturen zu lagern (z. B. Fisch bei max. 2 °C bzw. in schmelzendem Eis, Geflügel und Hackfleisch bei max. 4 °C).
- Bei der Herstellung zusammengesetzter Speisen (z. B. Salate) werden warme Zutaten (z. B. frisch gegarte Nudeln oder Kartoffeln) heruntergekühlt, bevor sie mit kalten Zutaten vermengt werden.
- Kalte Salate werden grundsätzlich am Tag ihrer Zubereitung verzehrt.

5.2.4 Bereichstrennung

- Bei der Lagerung werden rohe und gegarte Speisen getrennt voneinander gehalten.
- Bei der Herstellung von Gerichten werden zum Putzen und Verarbeiten von Gemüse oder von roh zu verzehrenden Zutaten andere Flächen (z. B. Schneidbretter) als zum Schneiden oder Verarbeiten von Fleisch oder Fisch verwendet.

5.2.5 Reinigung und Aufbereitung

- Alle bei der Zubereitung benutzten Flächen und Geräte müssen im Anschluss an Produktionsprozesse gereinigt, gespült und getrocknet werden. Geräte (z. B. Schneide- oder Rührmaschinen) müssen hierzu, wenn möglich in die zu reinigenden Teiledemontiert werden.
- Bei den verwendeten Mitteln ist zu gewährleisten, dass diese für die Anwendung im Lebensmittelbereich geeignet sind.
- Lappen und Geschirrtücher sind bei Bedarf, mindestens jedoch täglich zu wechseln.
- Reinigungs-, Desinfektions- oder Schädlingsbekämpfungsmittelsind von Lebensmitteln getrennt zu halten und vor unbefugtem Zugriff zu sichern (z. B. in abschließbaren Schränken oder Räumen).

5.3 Lebensmittelhygiene in speziellen Bereichen

5.3.1 Schul- und Lehrküchen

Von Schul- und Lehrküchen können ähnliche Gefahren, wie von Cafeterien oder Mensen ausgehen, wenngleich auch in geringerem Umfang. Daher sollten auch hier bestimmte Regelungen im Sinne eines Kontrollkonzeptes getroffen werden:

- Geregelte, dokumentierte Lebensmittellagerung. ???
- Dokumentierte Aufbereitung der Flächen und Utensilien gemäß den Vorgaben des Reinigungsund Desinfektionsplanes.
- Messung und Dokumentation von Gartemperaturen. ???

Besondere Regelungspunkte (s. Anlage 3):

- Es ist klarzustellen, welche Person für den hygienegerechten Küchenbetrieb Sorge trägt.
- Vor der erstmaligen Nutzung einer Schul- und Lehrküche sollen die grundlegenden Regeln der Lebensmittelhygiene (siehe Kap. 6.2.1) vermittelt worden sein.
- Schul- und Lehrküchen sollen nicht zweckentfremdet werden (z. B. als Lagerraum, Kommunikationsraum, Raum für Gruppenarbeiten etc.). Sie sind vor dem Zutritt unbefugter Personen und von Tieren zu schützen.
- Vor der Küchennutzung muss darauf geachtet werden, dass die an der Herstellung beteiligten Personen (insbesondere Schülerinnen und Schüler) frei von Hautschäden, Entzündungen etc. sind

5.3.2 Teeküchen

- Es ist klarzustellen und gegebenenfalls zu dokumentieren, welche Person für den hygienegerechten Betrieb Sorge trägt. ???

 eigenverantwortlich durch die Nutzer*innen
- Die mit Lebensmitteln in Kontakt kommenden Oberflächen müssen glatt, leicht zu reinigen und ggf. zu desinfizieren sein.
- Lappen und Geschirrtücher sind bei Bedarf, mindestens jedoch täglich zu wechseln oder es sind entsprechende Einmalartikel zu verwenden (z. B. Papierhandtücher). ???
- · Gemeinschafts-Stückseife und Gemeinschaftshandtücher sind nicht zulässig.





5.3.3 Kioske, Cafeterien und Mensen

Im Rahmen der Herstellung von Lebensmitteln und ihrer massenhaften Abgabe bestehen besondere Risiken, deren Vermeidung die Erstellungund Durchführung eines differenzierten Eigenkontrollkonzeptes notwendig macht. Das Dokument des Eigenkontrollkonzeptes sollte diesem Plan noch beigefügt werden.

Kontrolliert und dokumentiert werden sollten unteranderem die frühzeitige Erkennung und Beseitigung von Lebensmittelnschädigenden Faktoren wie die Über- oder Unterschreitung von Lagertemperaturen. Für die Erstellung und Einhaltung des Kontrollkonzeptesist der Besitzer bzw. Leiter des jeweiligen Kiosk-, Küchen- oder Mensabetriebes verantwortlich.

Die Schulleitung sollte sich regelmäßig davon überzeugen, dass

- die Rahmenbedingungen zur Durchführung einer sicheren Lebensmittelhygiene gegeben sind (s. Kap. 6.2.2),
- die entsprechenden Dokumentationen ordnungsgemäß geführt werden und
- bei Unregelmäßigkeiten adäquat vorgegangen wird.
- → Der Schulkiosk wird durch die Pächterin Frau Gehrmann geführt.
- → Die Genehmigung erteilt der Landkreis FB6 kathrin.pohl@gifhorn.de

5.3.4 Veranstaltung von Schulfesten und anderen Treffen

Bei Schulfesten und vergleichbaren Veranstaltungen werden in der Regel privat hergestellte Lebensmittel in Verkehr gebracht, ohne dass dies gewerbsmäßig erfolgt. Die besondere Gefahr liegt in diesem Fall in der mangelnden Kontrollierbarkeit des Herstellungsprozesses, der Lagerung und des Transportes. Es empfiehlt sich, die nachfolgend genannten Punkte in einer schriftlichen Information für die Eltern zusammenzustellen und diese z. B. im Rahmen eines Elternabends zuinformieren.

Die Eltern/Schülerinnen- und Schüler sollten wissen,

- welche Lebensmittel nach Möglichkeit zu meiden sind (s. Kap. 6.2.3)
- dass die mit der Herstellung und Verteilung von Lebensmitteln betrauten Personen frei von Infektionserkrankungen und Hautverletzungen bzw. -entzündungen (speziell an den Händen) sein sollen.
- dass bei der Nutzung von wiederverwendbarem Geschirr und Besteck adäquate Aufbereitungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen (z. B. professionelle Spülanlage ausleihen oder Transport zu Geschirrspüler).
- dass Personen, die während des Festes mit der Herstellung bzw. dem Verteilen von Lebensmitteln betraut sind, währenddessen möglichst keine anderen Aufgaben wahrnehmen sollten (z. B. Kassieren oder Kinderbetreuung).

Zum Schluss prüfen, ob die im Fließtext genannten Kapitelnummern noch stimmen. Inhaltsverzeichnis aktualisieren.

6 Anlagen

Es empfiehlt sich, die DGUV-Vorschriften, die ASR A3.6 und die RKI-Empfehlungen in der jeweils aktuellen Fassung ausgedruckt vor Ort verfügbar zu halten.

Anlage 1: Externe Regelwerke und Quellen

Publikationen der Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

https://publikationen.dguv.de/regelwerk/

- DGUV-Vorschrift 1 "Unfallverhütungsvorschrift Grundsätze der Prävention"
- DGUV-Vorschrift 81 "Unfallverhütungsvorschrift Schulen"
- DGUV-Information 202-023 "Giftpflanzen beschauen, nicht kauen"
- DGUV-Information 202-059 "Erste Hilfe in Schulen"
- DGUV-Regel 110-003 "Branche Küchenbetrieb"

Gesetze und Verordnungen

- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) v. 25.7.2000
- Trinkwasserverordnung (TrinkwV) v. 21.5.2001
- Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) v. 15.8.2007 (Neufassung v. 21.06.2016)

Normen

- · DIN EN 16798 "Lüftung von Gebäuden"
- DIN 18034 "Spielplätze und Freiräume zum Spielen"
- DIN 77400 "Reinigungsdienstleistung Schulgebäude Anforderung an die Reinigung"
- VDI 6022 "Hygiene-Anforderungen an Raumlufttechnische Anlagen und Geräte"
- VDI 6023 "Hygiene in Trinkwasserinstallationen"
- ASR A3.6 "Lüftung"

Weitere Publikationen

- Desinfektionsmittelliste des Verbundes für angewandte Hygiene (VAH)
 (www.dghm.org > dann Eingabe "Desinfektionsmittelliste" in das Suchfeld der Seite)
- Leitfaden für die Innenraumlufthygiene in Schulgebäuden, UBA 2008
- · Empfehlungen Wiederzulassung Schule
 - **Fehler! Linkreferenz ungültig.**> Infektionsschutz > RKI-Ratgeber (für Ärzte) > Hinweise zur Wiederzulassung (unter "Aktuelles")
- RKI-Liste Desinfektionsmittel und –verfahren
 - **Fehler! Linkreferenz ungültig.**> Infektionsschutz > Infektions- und Krankenhaushygiene> Desinfektion > Desinfektionsmittelliste)
- <u>www.arbeitsschutz-schulen-nds.de</u> Hier finden Sie aktuelle Informationen zum Arbeitsschutz in niedersächsischen Schulen





Anlage 16:

Anlage 2: Übersicht über Interne Regelwerke und Arbeitsmaterialien

Lüftungsempfehlung für Arbeitsräume

Die nachfolgenden Anlagen stellen Musterlösungen (häufig Blankoformulare) dar, die Sie für Ihre Schule anpassen sollten. Beim Muster-Reinigungsplan (Anlage 12) sollten die Mindestreinigungshäufigkeiten, die in der DIN EN 77400 (für Gebäudein einem optimalen Reinigungszustand) formuliert wurden nicht unterschritten werden.

Anlage 3:	Innerschulische Verantwortlichkeiten bei Hygienefragen
Anlage 4:	Liste der externen Kontaktpartner
Anlage 5:	Dokumentationshilfe Hygienebelehrungen (In Verbindung mit den Anlagen 6 und 10 zu nutzen)
Anlage 6:	Belehrung über die Liste der Infektionskrankheiten nach § 34 IfSG – Belehrung für Schulpersonal
Anlage 7:	Meldeformular übertragbare Krankheiten nach § 34 IfSG
Anlage 8:	Auszug aus Hinweise für Ärzte, Leitungen von Gemeinschaftseinrichtungen und Gesundheitsämter zur Wiederzulassung in Schulen und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen
Anlage 9:	Belehrung gemäß § 34 Abs. 5 IfSG; Merkblatt für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte
Anlage 10:	Belehrung gemäß § 43 IfSG; Informationen für den beruflichen Umgang mit Lebensmitteln
Anlage 11:	Wartungs- und Überprüfungsplan für technische Anlagen
Anlage 12:	Muster-Reinigungsplan
Anlage 13:	Hygieneplan Trinkwasser
Anlage 14:	Überwachung durchgeführter Schädlingsbekämpfung
Anlage 15:	Beleuchtung und Raumklima in Unterrichtsräumen

Anlage 3: Innerschulische Verantwortlichkeiten bei Hygienefragen

erstellt am: Mai 2022 letzte Aktualisierung am:

Personengruppen	Aufgabenbereiche	benannte Personen	
Schulleitung	Durchführung von Hygienebelehrungen (Fortbildung)	Frau Knopf Ricarda.Knopf@bbs1-gifhorn.de	
zuständige Hygienebeauf- tragte (wenn bestellt)	Regelmäßige Aktualisierung des internen Regelwerkes	Herr Bock Martin.Bock@bbs1-gifhorn.de	
	Kontrolle/Ergänzung des Hygienematerials (s. Kap. 3.5)	Herr Bock Martin.Bock@bbs1-gifhorn.de in Zusammenarbeit mit Hausmeister und Verwaltung	
Lehrkräfte	Kontrolle des hygienisch einwandfreien Küchenzustandes	Fachpraxislehrkräfte etc.: Frau Winterstein Martina.Winterstein@bbs1-gifhorn.de Frau Sternbertg Anja.Sternberh@bbs1-gifhorn.de Frau Reckling Nancy.Reckling@bbs1-gifhorn.de Frau Knopf	
	Kontrolle der auf Schülerinnen und Schüler übertragenen Aufgaben bzw. Durchführung der dort genannten Aufgaben	Ricarda.Knopf@bbs1-gifhorn.de Frau Trump Doerthe.Trump@bbs1-gifhorn.de Herr Küster Axel.Kuester@bbs1-gifhorn.de Herr Ochs Andreas.Ochs@bbs1-gifhorn.de Etc.	
Hausmeister	Kontrolle der in Anlagen 11 aufgeführten Punkte evtl. unterstützt von der Sicherheitsfachkraft und/ oder einer Hygienebeauftragte.	Herr Campe Stefan.Campe@bbs1-gifhorn.de	
Schülerinnen und Schüler	Lüftungsdienste andere Aufgaben		





Anlage 4: Liste der externen Kontaktpartner

erstellt am: Mai 2022 letzte Aktualisierung am:

	Name: Landkreis Gifhorn - Fachbereich Gesundheit, Kreishaus V, Allerstraße 21, 38518 Gifhorn
Gesundheitsamt (Zentrale)	Telefon: 05371 82-700
,	E-Mail: gesundheitsamt@gifhorn.de
	Fax: 05371 82-358
	Name: Herr Josef Kraft
A mate a metal is metical	Telefon: 05371 82-700
Amtsarzt/-ärztin	E-Mail: josef.kraft@gifhorn.de
	Fax: 05371 82-358
	Name: Martin Bock
Innerschulische Kontaktpartner:	Telefon: 0152 59930520
https://www.arbeitsschutz- schulen-nds.de/?id=149	E-Mail: Martin.Bock@bbs1-gifhorn.de
3011d1011 11d3.d0/.1d=143	Fax:
	Name: Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover Landesunfallkasse Niedersachsen, Am Mittelfelde 169, 30519 Hannover
Gemeinde-	Telefon: 0511 87 07-0
Unfallversicherung	E-Mail: info@guvh.de
	Fax: 0511 87 07-188
	Name: Landkreis Gifhorn, Fachbereich 8, Frau Figas
Kommunales	Telefon: 05371 82-619
Gebäudemanagement	E-Mail: magdalena.figas(at)gifhorn.de
	Fax: ???
	Name:
Kommunale	Telefon:
Gebäudereinigung	E-Mail:
	Fax:
	1. Vorsitzende/Vorsitzender (gewählt für 2 Jahre): Frau Sandra Junge, Töchter: PBFPF1.2, SandraJunge9@gmail.com (gewählt 2019, 2020 bestätigt)
Elternvertretung	1. Stellvertretende(r) Vorsitzende/Vorsitzender Herr Benjamin Bleich, Tochter: SBFSP1.3, benjaminbleich@web.de (gewählt 2021)
	2. Stellvertretende(r) Vorsitzende/Vorsitzender Herr Denis Schulz, Sohn: FOW11.1, denis.schulz@gmx.net (gewählt 2020)

Anlage 5: Dokumentationshilfe Hygienebelehrungen

Hygienebelehrung für Schulpersonal gemäß § 35 IfSG in Verbindung mit § 34 IfSG					
s. Kap. 3.4.2 bzw. Anlage 6)					
Wiederholungs-Hygienebelehrung für Personal im Küchen- und Lebensmittelbereich gemäß § 43 IfSG					
(s. Kap. 3.4.4 bzw. Anlage 10)					

Hygienebelehrung durchgeführt (Name, Datum)	Teilnehmer einer mündlichen In- formationsveranstaltung	Empfänger einer schriftlichen Information (z. B. Anlage 6)
www.bbs1-aifhorn.de		

Anlage 6: Belehrung über die Liste der Infektionskrankheiten nach § 34 IfSG – Belehrung für Schulpersonal

Nach § 34 Abs. 1 dürfen Personen, die in Gemeinschaftseinrichtungen (u.a. Schulen) tätig sind und an

- 1. Cholera
- 2. Diphtherie
- 3. Enteritis durch enterohämorrhagische E.Coli (EHEC)
- 4. virusbedingtem hämorrhagischen Fieber
- 5. Haemophilus influenza Typ b-Meningitis
- 6. Impetigo Contagiosa (ansteckende Borkenflechte)
- 7. Keuchhusten
- 8. ansteckungsfähiger Lungentuberkulose
- 9. Masern
- 10. Meningokokken-Infektion
- 11. Mumps
- 12. Paratyphus
- 13. Pest
- 14. Poliomyelitis
- 15. Scabies (Krätze)
- 16. Scharlach oder sonstigen Streptococcus pyogenes-Infektionen
- 17. Shigellose
- 18. Typhus abdominalis
- 19. Virushepatitis A oder E
- 20. Windpocken

erkrankt oder dessen verdächtig oder bei denen Kopflausbefall vorliegt keine Lehr-, Erziehungs-, Pflege-, Aufsichts- oder sonstige Tätigkeiten ausüben, bei denen sie Kontakt zu den dort Betreuten haben, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit oder der Verlausung durch sie nicht mehr zu befürchten ist.

Entsprechendes gilt für die in den Gemeinschaftseinrichtungen Betreuten mit der Maßgabe, dass sie die dem Betrieb der Gemeinschaftseinrichtungen dienenden Räume nicht betreten, Einrichtungen der Gemeinschaftseinrichtung nicht benutzenund an Veranstaltungen der Gemeinschaftseinrichtung nicht teilnehmen dürfen. Gleiches gilt auch für Kinder, die das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und an infektiöser Gastroenteritis erkrankt oder dessen verdächtig sind.

Weiterhin dürfen Ausscheider von:

- 1. Vibrio Cholerae O 1 und O 139
- 2. Corynebacterium diphtheriae, Toxin bildend
- 3. Salmonella Typhi
- 4. Salmonella Paratyphi
- 5. Shigella sp.
- 6. enterohämorrhagischen E. Coli (EHEC)

nur mit Zustimmung des Gesundheitsamtes und unter Beachtung der gegenüber dem Ausscheider und der Gemeinschaftseinrichtung verfügten Schutzmaßnahmen die dem Betrieb der Gemeinschaftseinrichtung dienenden Räume betreten, Einrichtungen der Gemeinschaftseinrichtung benutzen und an Veranstaltungen der Gemeinschaftseinrichtung teilnehmen.

Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

Absatz 1 Satz 1 und 2 gilt entsprechend für Personen, in deren Wohngemeinschaft nach ärztlichem Urteil eine Erkrankungan oder ein Verdacht auf:

- 1. Cholera
- 2. Diphtherie
- 3. Enteritis durch enterohämorrhagische E. Coli (EHEC)
- 4. virusbedingtem hämorrhagischem Fieber
- 5. Haemophilus influenzae Typ b-Meningitis
- 6. ansteckungsfähiger Lungentuberkulose
- 7. Masern
- 8. Meningokokken-Infektion
- 9. Mumps
- 10. Paratyphus
- 11. Pest
- 12. Poliomyelitis
- 13. Shigellose
- 14. Typhus abdominalis
- 15. Virushepatitis A oder E
- 16. Windpocken

aufgetreten ist.

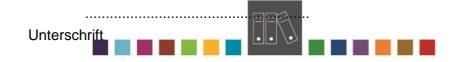
Sind die nach den vorstehenden Regelungen verpflichteten Personen geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, so hat derjenige für die Einhaltung der diese Personen nach den Absätzen 1 bis 3 treffenden Verpflichtungen zu sorgen, dem die Sorge für diese Person zusteht. Die gleiche Verpflichtung trifft den Betreuer einer nach den Absätzen 1 bis 3 verpflichteten Person, soweit die Sorge für die Person des Verpflichteten zu seinem Aufgabenkreis gehört.

Tritt einer der vorstehend genannten Tatbestände bei den genannten Personen auf, so haben diese Personen oder der Sorgeinhaber der Gemeinschaftseinrichtung hiervon unverzüglich Mitteilung zu machen. Die Leitung der Gemeinschaftseinrichtung hat jede Person, die in der Gemeinschaftseinrichtung neu betreut wird, oder deren Sorgeberechtigte über die oben genannten Pflichten zu belehren.

Werden Tatsachen bekannt, die das Vorliegen einer der aufgeführten Tatbestände annehmen lassen, so hat die Leitung der Gemeinschaftseinrichtung das zuständige Gesundheitsamt unverzüglich zu benachrichtigen und krankheits- und personenbezogene Angaben zu machen. Dies gilt auch beim Auftreten von zwei oder mehr gleichartigen, schwerwiegenden Erkrankungen, wenn als deren Ursache Krankheitserreger anzunehmen sind. Eine Benachrichtigungspflicht besteht nicht, wenn der Leitung ein Nachweis dar-über vorliegt, dass die Meldung des Sachverhalts durch eine andere in § 8 genannte Person bereits erfolgt ist.

Den vorstehenden Sachverhalt habe ich zur Kenntnis genommen

Ort, Datum www.bbs1-gifhorn.de





Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

Anlage 7: Meldeformular übertragbare Krankheiten nach § 34 IfSG

Meldung an das zus	stand	lige Gesunan	ieitsamt (siene /	Aniage 4)			
Name der Schule:	BBS	BBS 1 des LK Gifhorn					
Anschrift:	Alter	Alter Postweg 21, 38518 Gifhorn					
Telefon:	0537	′1 9436-10					
Fax:	0537	1 9436-299					
E-Mail:	verw	valtung@bbs1	-gifhorn.de				
Meldende Person:							
Schultyp:	Beru	ıfsschule					
Betroffene Person (— (Веі <u>Е</u>	<u></u> Erkrankung o	der Verdacht - f	für jede Person ein neu	es Blatt ausfüller	<u></u>	
Name, Vorname		Geschlecht (m/w)	Geburtsdatum	Anschrift	Telefon	Der Einrich- tung gemel- det am:	
Kind/Personal (Sch (Erkrankung/Verdad	-						
□ Diphtherie □ Varizelle □ EHEC-Enteritis (spez. Durchfallform) □ Virushep □ Enteritis (Durchfall, Kind unter 6 Jahren) □ Typhus □ virales hämorrhagisches Fieber □ Shigellos □ Haemophilus-B-Meningitis □ Scharlad □ Impetigo Contagiosa Borkenflechte □ Krätze □ Keuchhusten □ Polio - K □ Lungen-Tuberkulose, offen □ Pest □ Masern □ Paratyph □ Meningokokken-Meningitis □ Mumps				□ Virushepa □ Typhus □ Shigellose □ Scharlach □ Krätze □ Polio - Kin □ Pest □ Paratyphu □ Mumps	- Windpocken titis A und E - Ruhr -/Streptocpyog. derlähmung	-Infektion	
Besonderheiten:	Besonderheiten:						
Unterschrift							
Onterschill							

Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

Anlage 8: Auszug aus "Empfehlungen des Robert Koch-Instituts für die Wiederzulassung zu Gemeinschaftseinrichtungen gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz"

Quelle: **Fehler! Linkreferenz ungültig.**> Infektionsschutz > RKI-Ratgeber > Empfehlungen des Robert Koch-Instituts für die Wiederzulassung zu Gemeinschaftseinrichtungen gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz

In Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen und Kitas kommen Säuglinge, Kinder und Jugendliche täglich miteinander und mit dem betreuenden Personal in engen Kontakt. Enge Kontakte begünstigen die Übertragung von Krankheitserregern. Außerdem verursachen bestimmte Krankheiten bei Kindern teilweise besonders schwere Krankheitsverläufe. Daher sieht das Infektionsschutzgesetz (IfSG) besondere Regelungen für die in Gemeinschaftseinrichtungen betreuten Kinder und betreuenden Erwachsenen vor.

Das Robert Koch-Institut (RKI) erstellt auf der Grundlage des § 4 IfSG Empfehlungen für die Wiederzulassung zu Gemeinschaftseinrichtungen. Zielgruppen dieser Empfehlungen sind in erster Linie der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) und die medizinische Fachöffentlichkeit.

Die Auswahl der Krankheiten und Erreger für dieses Dokument erfolgte auf Basis des § 34 Abs. 1 bis 3 IfSG. Das Dokument wurde mit den jeweils zuständigen Fachexperten und Fachexpertinnen am RKI und in den Nationalen Referenzzentren und Konsiliarlaboren erarbeitet und durch Vertreter ausgewählter Gesundheitsämter, die in der ÖGD-Feedbackgruppe vertreten sind, und zuständiger Landesbehörden kommentiert. Der Fokus liegt hierbei auf den Aspekten der Wiederzulassung. Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Infektionskrankheiten finden sich in anderen RKI-Publikationen, z. B. den RKI-Ratgebern (www.rki.de/ratgeber).

Allgemeines

Der 6. Abschnitt des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) enthält besondere Vorschriften für Schulen und sonstige Gemeinschaftseinrichtungen. Er trägt damit dem Umstand Rechnung, dass dort Säuglinge, Kinder und Jugendliche täglichmiteinander und mit dem betreuenden Personal in engen Kontakt kommen. Enge Kontakte begünstigen die Übertragung von Krankheitserregern, die bei bestimmten Krankheiten umso schwerere Krankheitsverläufe erwarten lassen, je jünger diebetroffenen Kinder sind.

Bei der Wiederzulassung ist eine Güterabwägung vorzunehmen. Ein absoluter Schutz vor Infektionen lässt sich bei manchen übertragbaren Krankheiten nur durch einen monatelangen Ausschluss vom Besuch einer Gemeinschaftseinrichtung erreichen.





Dem Anspruch der Allgemeinheit, vor Ansteckung geschützt zu werden, stehen das Recht des Einzelnen auf Bildung und die Grundsätze der Notwendigkeit und der Verhältnismäßigkeit der Mittel gegenüber. Als Kriterien der Abwägung könnengelten

- · Schwere, Behandelbarkeit und Prognose der zu verhütenden Krankheit,
- tatsächlich beobachtete Übertragungen unter den Bedingungen der jeweiligen Einrichtung und
- alternative Möglichkeiten des Infektionsschutzes wie hygieneorientiertes Verhalten, Chemoprophylaxe oder Impfungen.

Bevor ein Ausschluss von Personen aus einer Gemeinschaftseinrichtung aus Gründen des Infektionsschutzes veranlasst wird, sollte stets geprüft werden, ob die Belastungen, die beispielsweise in einer Familie durch Ausschluss eines Kindes aus einem Kindergarten entstehen, vermieden werden können und ob das Ziel einer Verhütung von Infektionen nicht auch durch Aufklärung über Infektionswege, hygienische Beratung und gegebenenfalls durch detaillierte Anweisungen des zuständigen Gesundheitsamtes erreicht werden kann. Diesen Ausführungen liegt der Rechtsgedanke des § 34 Abs. 7 IfSG zugrunde.

Am Entscheidungsprozess sind Fachpersonal und medizinische Laien beteiligt. Deshalb richtet sich dieses Merkblatt z. B. auch an Mitarbeiter der Schulverwaltung, der Flüchtlingsverwaltung, Träger von Kindergärten und Beherbergungsbetrieben. Weitere Handlungsanweisungen enthalten die Schulseuchenerlasse der Bundesländer. Zur Beurteilung des Einzelfalles können weitere Merkblätter des Robert Koch-Instituts (RKI) herangezogen werden. Als Nachschlagewerk liefert wertvolle Hinweise: Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie: DGPI-Handbuch 4. Auflage. Infektionen bei Kindern und Jugendlichen. München: Futuramed-Verlag, 2003.

Im Folgenden werden die bei den einzelnen Infektionskrankheiten wiederkehrenden Stichworte kurz erläutert:

Inkubationszeit: Zeitraum von der Aufnahme der Krankheitserreger bis zum Auftreten der ersten Symptome der Infektionskrankheit.

Dauer der Ansteckungsfähigkeit: Zeitraum, in dem eine Übertragung der Krankheitserreger möglich ist, wobei ein für die Übertragung geeigneter Kontakt mit erregerhaltigem Material vorauszusetzen ist.

Ausreichende Immunität: Unter diesem Stichpunkt ist definiert, unter welchen Voraussetzungen bei impfpräventablen Infektionskrankheiten eine ausreichende Immunität anzunehmen ist. Auf diesen Punkt wird bei Infektionskrankheiten verzichtet, bei denen die Empfehlungen unabhängig vom Impfstatus zu sehen sind z. B. wenn die Impfung nicht ausreichend sicher schützt. Wiederzulassung für Erkrankte/Krankheitsverdächtige zu Gemeinschaftseinrichtung: Bei Betreuten ist die (Wieder-) Zulassung zum Besuch der Gemeinschaftseinrichtung, beim Personal die Zulassung zur Ausübung von Tätigkeiten, bei denen sie Kontakt zu den Betreuten haben, gemeint (siehe § 34 Abs. 1 IfSG). Gemäß § 2 Nr. 5 IfSG ist ein Krankheitsverdächtiger eine Person, bei der Symptome bestehen, welche das Vorliegen einer bestimmten übertragbaren Krankheit vermuten lassen. Wiederzulassung von Ausscheidern zu Gemeinschaftseinrichtung: Bei Betreuten ist die (Wieder-) Zulassung zum Besuch der Gemeinschaftseinrichtung, beim Personal die Zulassung zur Ausübung von Tätigkeiten, bei denen sie Kontakt zu den Betreuten haben, gemeint (siehe § 34 Abs. 2 IfSG). Gemäß § 2 Nr. 6 ist ein Ausscheider eine Person, die Krankheitsvereger ausscheidet und dadurch eine Ansteckungsquelle für die Allgemeinheit sein kann, ohne krank oder krankheitsverdächtig zu sein. Die Wiederzulassung darf nur mit Zustimmung des Gesundheitsamtes und unter Beachtung der verfügten Schutzmaßnahmen erfolgen.

Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

Wiederzulassung von Kontaktpersonen in der Wohngemeinschaft: Hierunter fallen Personen, die mit einem Erkrankten oder Krankheitsverdächtigen in einer Wohngemeinschaft (§ 34 Abs. 3 IfSG) leben und infektionsrelevante Kontakte hatten. Gemäß § 2 Nr. 7 IfSG ist ein Ansteckungsverdächtiger eine Person, von der anzunehmen ist, dass sie Krankheitserreger aufgenommen hat, ohne krank, krankheitsverdächtig oder Ausscheider zu sein.

Kontaktpersonen in der Gemeinschaftseinrichtung: Unter diesem Punkt werden Empfehlungen für den Umgang mit Kontaktpersonen in der Gemeinschaftseinrichtung aufgeführt, wenn sie nicht bereits unter anderen Punkten (z. B. Allgemeine Empfehlungen zur Verhütung von Folgeinfektionen) dargestellt werden konnten.

Allgemeine Empfehlungen zur Verhütung von Folgeinfektionen: Unter diesem Punkt werden allgemeine Empfehlungen aufgeführt, die im Kontext der Gemeinschaftseinrichtung gemäß § 33 IfSG zu einer Vermeidung von Folgeinfektionen beitragen können. Die in den Hygieneplänen gemäß § 36 Abs. 1 IfSG vorgesehenen routinemäßigen Maßnahmen zur Verhütung von Infektionen sollen durch die hier aufgeführten Empfehlungen ergänzt werden. Weiterführende spezielle Maßnahmen sind ausführlich in den RKI-Ratgebern aufgeführt. Die Empfehlungen beziehen sich auf gesunde Personen, besonders gefährdete Personen, z. B. Immunsupprimierte werden in der Regel nicht thematisiert.

Postexpositionsprophylaxe: Hierunter werden Maßnahmen aufgeführt, die nach möglichem Kontakt mit Infektionserregern verhindern sollen, dass die Person erkrankt oder der Verlauf der Erkrankung zumindest abgemildert wird. Die Maßnahmen können in einer medikamentösen Behandlung (Chemoprophylaxe) oder der Gabe von postexpositionellen Impfungen bestehen.

Benachrichtigungspflicht: Gemäß § 34 Abs. 6 IfSG ist die Leitung einer Gemeinschaftseinrichtung gemäß § 33 dazu verpflichtet, das zuständige Gesundheitsamt unverzüglich zu benachrichtigen, wenn Sachverhalte gemäß § 34 Abs. 1-3 IfSG bekannt werden. Eine Benachrichtigungspflicht besteht nicht, wenn der Leitung ein Nachweis darüber vorliegt, dass die Meldung des Sachverhalts gemäß § 6 IfSG bereits erfolgt ist.

www.bbs1-gifhorn.de



Übersicht über Infektionskrankheiten in Schulen und Gemeinschaftseinrichtungen in Anlehnung an die Empfehlungen des RKI

Die Empfehlungen in diese Übersicht beziehen sich in der Regel nur auf erkrankte Personen. Maßnahmen für Kontaktpersonen und Ausscheider sind mit der zuständigen Gesundheitsbehörde abzusprechen.

Die zuständige Gesundheitsbehörde kann auch weitergehende Vorgaben festlegen, wenn dies aufgrund der Bewertung der infektiologischen Situation vor Ort erforderlich ist.

Erkrankung	Inkubationszeit	Dauer der Ansteckungs- fähigkeit	Schriftliches ärztliches At- test	Wiederzulassung
Cholera	Einige Std. bis 5 Tage, selten länger.	Solange Erreger im Stuhl na- chweisbar sind.	ja	Nach klinischer Genesung und 3 aufeinander folgenden negativen Stuhlbefunden (Abstand der Stuhlproben 24 bis 48 Std.). Bei Antibiotika-Therapie: erste Stuhlprobe frühestens 24 Std. nach Therapieende).
Diphtherie	In der Regel 2 bis 5 Tage, selten bis zu 10 Tagen.	Solange Erreger in Sekreten und Wunden nachweisbar sind. Ohne Therapie i.d.R. 2 bis 4 Wochen. Nach Beginn einer wirksamen Antibiotika-Thera- pie meist 2 bis 4 Tage.	ja	Bei behandelten Keimträgern nach zwei negativen Abstrichbefunden (Abstand der Abstriche mindestens 24 Std., erster Abstrich frühestens 24 Std. nach Ende der Antibiotika-Therapie).
EHEC Enteritis (Durch- fallerkrankung durch entero- hämorrhagische E. Coli) [* HUS: Hämolyt- isch-urämisches	ca. 2 bis 10 Tage (durchschnittlich 3 bis 4 Tage).	Solange EHEC-Bakterien im Stuhl nachweisbar sind. Var- iiert von einigen Tagen bis zu mehreren Wochen	ja	Bei klinischem Bild eines HUS oder Nachweis eines HUS-assoziierten EHEC-Stammes: Nach klinischer Genesung und zwei aufeinander folgenden negativen Stuhlbefunden (Abstand der Stuhlproben mindestens 24 Std. und frühestens 48 Std. nach erfolgter Antibiotika-Therapie). Bei Nachweis eines nicht-HUS-assoziierten EHEC-Stammes: frühestens nach 48 Std. Symptomfreiheit unter der Einhaltung von
Syndrom] VHF (Virale hämor- rhagische Fieber)	1 bis 21 Tage je nach Virus-Art.	Solange Viren in Speichel, Blut ode r anderen Körperausscheidungen na- chweisbar sind.	ja	Hygienemaßnahmen. Nur in Abstimmung mit Fachexpert*innen und dem zuständigen Gesundheitsamt.
Haemophilus Typ b-Meningitis	Nicht genau bekannt, möglicher- weise 2-4 Tage.	Bis zu 24 Std. nach Beginn einer wirksamen Antibiotika- Therapie.	nein	Nach klinischer Genesung, frühestens 24 Std. nach Beginn von wirksamer antibi- otischer Therapie
Impetigo Conta- giosa (Borken- fleche)	2 bis 10 Tage, z.T. auch länger.	Bis zu 3 Wochen, in Abhäng- igkeit vom Erreger und einer Antibiotika-Therapie	ja	Ohne antibiotische Therapie: Nach Abheilung der betroffenen Hautareale. Mit antibiotischer Therapie: 24 Std. nach Beginn der Therapie. Eiternde Hautveränderungen müssen aber abgeheilt sein.
Pertussis (Keuchhusten)	6 bis 20 Tage; gewöhnlich 9-10 Tage.	Ohne Therapie: Beginnt am Ende der Inkubationszeit und dauert bis zu 3 Wochen nach Beginn des Krampfhustens (Stadium Convulsivum). Mit Therapie: 3-7 Tage nach Beginn einer wirksamen Antibiotika-Therapie.	nein	Ohne Therapie: Frühestens 3 Wochen nach Auftreten des Hustens. Mit Therapie: 5 Tage nach wirksamer antibi- otischer Therapie.
Lungentuberkulose (ansteckungsfähig)	Wochen bis Monate/ Jahre.	Solange Erreger in Speichel, Bronchialsekret oder Ma- gensaft nachweisbar sind. Nach Einleitung einer wirksamen antituberkulösen Kombinationstherapie i.d.R. 2-3 Wochen	ja	Einzelfallentscheidung des Gesundheitsamtes. I.d.R. nach Durchführung einer wirksamen antituberkulösen Kombinationstherapie von mindestens 3 Wochen Dauer, wenn drei negative Sputen (Abstand jeweils mind. 8 Std.) vorliegen.

Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

Erkrankung	Inkubationszeit	Dauer der Ansteckungs- fähigkeit	Schriftliches ärztliches At- test	Wiederzulassung
Masern	7-21 Tage, gewöhnlich 10- 14 Tage von Kontakt bis zu ersten Symp- tomen, 14-17 Tage bis zum Auftreten des Exanthems.	4 Tage vor bis 4 Tage nach Auftreten des Exanthems.	nein	Nach Anordnung des Gesundheitsamtes und Beurteilung der Infektions- oder An- steckungsgefahr; frühestens am 5. Tag nach Exanthemausbruch.
Meningokokken- Meningitis	In der Regel 3 bis 4 Tage (2 bis 10 Tage sind möglich).	Von 7 Tage vor Symptombeginn bis 24 Std. nach Beginn einer wirksamen Antibiotika-Therapie. Sonst solange Erreger aus dem Nasen-Rachen-Raum isoliert werden können.	nein	Nach Abklingen der Symptome, frühestens 24 Std. nach Beginn der wirksamen Antibi- otika-Therapie.
Mumps	In der Regel 16-18 Tage (12-25 Tage sind möglich).	7 Tage vor bis 9 Tage nach Auftreten der Speichel- drüsenschwellung.	nein	Nach Abklingen der Symptome, jedoch frühestens 5 Tage nach Erkrankungsbeginn.
Paratyphus/ Ty- phus abdominalis	Paratyphus: 1-10 Tage. Typhus abdominalis: 3-60 Tage (meist 8- 14 Tage).	Solange Erreger mit dem Stuhl ausgeschieden werden. In der Regel Beginn der Erregerausscheidung ca. 1 Woche nach Erkrankungs- beginn. Ausscheidung über mehrere Wochen möglich. Dauerausscheider möglich.	ja	Nach klinischer Genesung und 3 aufeinander folgende negative Stuhlbefunde. Abstand zwischen den Proben: 1-2 Tage. Bei antimikrobiellen Therapie: Erste Stuhlprobe frühestens 24 Std. nach Abschluss. Bei Ausscheidern Wiederzulassung nur mit Zustimmung des Gesundheitsamtes und unter Beachtung der verfügten Schutzmaßnahmen.
Poliomyelitits (Kinderlähmung)	3-35 Tage.	Solange das Virus ausgechieden wird. Rachensekret: frühestens 36 Std. nach Infektion für bis zu 7 Tagen Stuhl: 2-3 Tage nach Infektion, bis zu 6 Wochen.	ja	Nur in Abstimmung mit Fachexpert*innen und dem zuständigen Gesundheitsamt. Schriftliches ärztliches Attest erforderlich.
Pest	Beulenpest: 2-7 Tage Primäre Lungenpest: 1-3 Tage	Solange der Erreger in Punktaten, Sputum oder Blut nachgewiesen wird. Nach Beginn einer wirksamen Therapie: 72 Std.	ja	Nur in Abstimmung mit Fachexpert*innen und dem zuständigen Gesundheitsamt.
Röteln	In der Regel 14 bis 17 Tage (14 bis 21 Tage sind möglich)	7 Tage vor bis 7 Tage nach Auftreten des Exanthems	nein	Nach Abklingen der klinischen Symptome, frühestens jedoch am 8. Tag nach Erkrankungsbeginn.
Scharlach/ sonstige Streptococcus-py- ogenes Infektion (Streptokokken- Angina)	1-3 Tage; selten länger.	Bei wirksamer Antibi- otikatherapie bis 24 Std. nach Therapie- Beginn. Ohne wirksame Therapie: bis zu 3 Wochen.	nein	Bei wirksamer antibiotischer Therapie und ohne Krankheitszeichen 24 Std. nach Thera- piebeginn. Ohne Therapie frühestens 2 Wochen nach Abklingen der Krankheitssymptome.
Shigellose (Ruhr)	12-96 Std.	Während der akuten Infektion und solange Erreger mit dem Stuhl ausgeschieden werden; bis zu 4 Wochen nach der akuten Krankheitsphase möglich.	ja	Nach klinischer Genesung und 2 aufeinander folgenden negativen Stuhlbefunden (Abstand 1 bis 2 Tage; erste Stuhlprobe frühestens 24 Std. nach Symptomfreiheit bzw. 48 Std. nach Ende der Antibiotikatherapie). Bei Ausscheidern Wiederzulassung nur mit Zustimmung des Gesundheitsamtes und unter Beachtung der verfügten Schutzmaßnahmen.
Virushepatitis A Virushepatitis E	A: 15-50 Tage (meist 25-30 Tage). E: 15-64 Tage.	A: 1 bis 2 Wochen vor und bis zu 1 Woche nach Auftreten der Gelbfärbung (Ikterus). E: Nicht abschließend geklärt. (Das Virus kann im Stuhl etwa 1 Woche vor bis 4 Wochen nach Beginn des Ikterus nachgewiesen werden)	nein	A: 2 Wochen nach Auftreten der ersten Symptome bzw. eine Woche nach Auftreten der Gelbfärbung. E: Nach klinischer Genesung.

Erkrankung	Inkubationszeit	Dauer der Ansteckungs- fähigkeit	Schriftliches ärztliches At- test	Wiederzulassung
Varizellen (Windpocken)	Meist 14-16 Tage (8-28 Tage sind möglich).	1-2 Tage vor Auftreten der Hauterscheinungen und bis 5-7 Tage nach Auftreten der ersten Bläschen.	nein	Bei unkompliziertem Verlauf: 1 Woche nach Erkrankungsbeginn (d.h. nach Auftreten der ersten Bläschen); vollständige Verkrustung aller Bläschen ist erforderlich.
Infektiöse Durchfall- erkrankung bei Kin- dern unter 6 Jahren	Je nach Erreger unterschiedlich.	Solange Erreger im Stuhl nachweisbar sind.	nein	48 Std. nach Abklingen des Durchfalls (Stuhl wieder geformt).
Kopflausbefall	Eine Inkubationszeit im üblichen Sinn ex- istiert nicht.	Solange Betroffene mit mobilen Läusen befallen sind bzw. noch vitale Läuseeier (Nissen) vorhanden sind und noch keine adäquate Behandlung durchgeführt wurde.	Nein (bei Erstbefall) Ja (bei wieder- holtem Befall)	Direkt nach der ersten von zwei erforderlichen Behandlungen. Zweite Behandlung nach 8 bis 10 Tagen erforderlich, um erneute Besiedlung mit geschlechtsreifen Läusen zu verhindern. Als Voraussetzung für eine Wiederzulassung kann die Bestätigung der Sorgeberechtigten über eine korrekt durchgeführte Behandlung gelten. Bei wiederholtem Befall innerhalb von 4 Wochen kann ein ärztliches Attest sinnvoll sein.
Skabies (Krätze)	Bei Erstbefall 2-6 Wochen, ab dem zweiten Befall 1-4 Tage.	Ohne Behandlung während der gesamten Kran- heitsdauer.	Ja (insbesondere bei wiederholtem Befall) [Bei Erstbefall, kann ggf. die Vorlage des Nchweises über die ärztliche Verschreibung einer Theapie ausreichen]	Bei sachgerechter Therapie direkt nach abgeschlossener Behandlung bzw. 24 Std. nach Einnahme von Ivermectin (gilt nicht bei Skabies Crustosa). Weiterbehandlung und Kontrolle der Maßnahmen durch die behandelnde Ärztin/ den behandelnden Arzt erforderlich. Vorgaben der Gesundheitsbehörde sind zu beachten.

Anmerkungen

Aufgrund des prägenden Gedankens zur (vertrauensvollen) Zusammenarbeit und Eigenverantwortung des Einzelnen (§ 1 Abs. 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG) einerseits und des berechtigten Interesses gerade von Kindern und Jugendlichen, in Gemeinschaftseinrichtungen vor Infektionsgefahren geschützt zu werden andererseits, hat zur Abwägung des Erfordernisses eines schriftlichen ärztlichen Attestes geführt. Ohne die Begründung hier für jede einzelne Erkrankung nachzuvollziehen wird darauf hingewiesen, dass bei allen schweren und bedrohlichen Erkrankungen sowie bei Skabies, Impetigo Contagiosa und wiederholtem Kopflausbefall eine schriftliche Bescheinigung im Merkblatt empfohlen wird, während bei Erkrankungen, die

- nach einem bestimmten Intervall ab Krankheitsbeginn nicht mehr ansteckend sind und eine dauerhafte Immunität hinterlassen (Hepatitis A, Masern, Mumps, Windpocken) oder
- nach einem bestimmten Intervall ab Beginn einer Chemotherapeutischen Behandlung nicht mehr übertragbar sind (Keuchhusten, Scharlach, erstmaliger Kopflausbefall) oder
- nach Abklingen von Durchfall und Erbrechen nicht mehr ansteckend sind (akute Gastroenteritis bei Kindern unter 6 Jahren)
- · ein Attest nicht erforderlich ist.

Davon unberührt bleibt das Recht der Einrichtungen, gegenüber Eltern, die wiederholt klinisch kranke Kinder in die Einrichtung schicken, auf einem ärztlichen Attest zu bestehen.

Anlage 9: Belehrung gemäß § 34 Abs. 5 IfSG; Merkblatt für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte

Quelle: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen_eltern_deutsch.pdf? blob=publicationFile

Stempel der Einrichtung

GEMEINSAM VOR INFEKTIONEN SCHÜTZEN

Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte durch Gemeinschaftseinrichtungen gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz

In Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen oder Ferienlagern befinden sich viele Menschen auf engem Raum. Daher können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten.

Aus diesem Grund enthält das Infektionsschutzgesetz eine Reihe von Regelungen, die dem Schutz aller Kinder und auch des Personals in Gemeinschaftseinrichtungen vor ansteckenden Krankheiten dienen. Über diese wollen wir Sie mit diesem **Merkblatt** informieren.

1. Gesetzliche Besuchsverbote

Das Infektionsschutzgesetz schreibt vor, dass ein Kind nicht in den Kindergarten, die Schule oder eine andere Gemeinschaftseinrichtung gehen darf, wenn es an bestimmten Infektionskrankheiten erkrankt ist oder ein entsprechender Krankheitsverdacht besteht. Diese Krankheiten sind in der Tabelle 1 auf der folgenden Seite aufgeführt.

Bei einigen Infektionen ist es möglich, dass Ihr Kind die Krankheitserreger nach durch-gemachter Erkrankung (oder seltener: ohne krank gewesen zu sein) ausscheidet. Auch in diesem Fall können sich Spielkameraden, Mitschüler/-innen oder das Personal anstecken. Nach dem Infektionsschutzgesetz ist deshalb vorgesehen, dass die "Ausscheider" bestimmter Bakterien nur mit Zustimmung des Gesundheitsamtes und unter Beachtung der festgelegten Schutzmaßnahmen wieder in eine Gemeinschaftseinrichtung gehen dürfen (Tabelle 2 auf der folgenden Seite).

Bei manchen besonders schwerwiegenden Infektionskrankheiten muss Ihr Kind bereits dann zu Hause bleiben, wenn **eine andere Person bei Ihnen im Haushalt** erkrankt ist oder der Verdacht auf eine dieser Infektionskrankheiten besteht (**Tabelle 3** auf der folgenden Seite).

Natürlich müssen Sie die genannten Erkrankungen nicht selbst erkennen können. Aber Sie sollten bei einer ernsthaften Erkrankung Ihres Kindes ärztlichen Rat in Anspruch nehmen (z.B. bei hohem Fieber, auffallender Müdigkeit, wiederholtem Erbrechen, Durchfällen und anderen ungewöhnlichen oder besorgniserregenden Symptomen). Ihr/-e Kinderarzt/-ärztin wird Ihnen darüber Auskunft geben, ob Ihr Kind eine Erkrankung hat, die einen Besuch einer Gemeinschaftseinrichtung nach dem Infektionsschutzgesetz verbietet.

Gegen einige der Krankheiten stehen Schutzimpfungen zur Verfügung. Ist Ihr Kind ausreichend geimpft, kann das Gesundheitsamt darauf verzichten, ein Besuchsverbot auszusprechen.

2. Mitteilungspflicht

Falls bei Ihrem Kind aus den zuvor genannten Gründen ein Besuchsverbot besteht, informieren Sie uns bitte unverzüglich darüber und über die vorliegende Krankheit. Dazu sind Sie gesetzlich verpflichtet und tragen dazu bei, dass wir zusammen mit dem Gesundheitsamt die notwendigen Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung ergreifen können.

Seite 1 von 2 Stand: 22.01.2014



3. Vorbeugung ansteckender Krankheiten

Gemeinschaftseinrichtungen sind nach dem Infektionsschutzgesetz verpflichtet, über allgemeine Möglichkeiten zur Vorbeugung ansteckender Krankheiten aufzuklären.

Wir empfehlen Ihnen daher unter anderem darauf zu achten, dass Ihr Kind allgemeine Hygieneregeln einhält. Dazu zählt vor allem das **regelmäßige Händewaschen** vor dem Essen, nach dem Toilettenbesuch oder nach Aktivitäten im Freien.

Ebenso wichtig ist ein vollständiger Impfschutz bei Ihrem Kind. Impfungen stehen teilweise auch für solche Krankheiten zur Verfügung, die durch Krankheitserreger in der Atemluft verursacht werden und somit durch allgemeine Hygiene nicht verhindert werden können (z.B. Masern, Mumps und Windpocken). Weitere Informationen zu Impfungen finden Sie unter: www.impfeninfo.de.

Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre/n Haus- oder Kinderarzt/-ärztin oder an Ihr Gesundheitsamt. Auch wir helfen Ihnen gerne weiter.

Tabeller: Besuchsverbot von Gemeinschaftseinrichtungen und Mitteilungspflicht der Sorgeberechtigten bei Verdacht auf oder Erkrankung an folgenden Krankheiten

- ansteckende Borkenflechte (Impetigo contagiosa)
- ansteckungsfähige Lungentuberkulose
- bakterieller Ruhr (Shigellose)
- Cholera
- Darmentzündung (Enteritis), die durch EHEC verursacht wird
- Diphtherie
- durch Hepatitisviren A oder E verursachte Gelbsucht/Leberentzündung (Hepatitis A oder E)
- Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien
- infektiöser, das heißt von Viren oder Bakterien verursachter, Durchfall und /oder Erbrechen (gilt nur für Kindern unter 6 Jahren)
- Keuchhusten (Pertussis)

- Kinderlähmung (Poliomyelitis)
- Kopflausbefall (wenn die korrekte Behandlung noch nicht begonnen wurde)
- Krätze (Skabies)
- Masern
- Meningokokken-Infektionen
- Mumps
- Pest
- Scharlach oder andere Infektionen mit dem Bakterium Streptococcus pyogenes
- Typhus oder Paratyphus
- Windpocken (Varizellen)
- virusbedingtes hämorrhagisches Fieber (z.B. Ebola)

Tabelle 2: Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen nur mit Zustimmung des Gesundheitsamtes und Mitteilungspflicht der Sorgeberechtigten bei Ausscheidung folgender Krankheitserreger

- Cholera-Bakterien
- Diphtherie-Bakterien
- EHEC-Bakterien

- Typhus- oder Paratyphus-Bakterien
- Shigellenruhr-Bakterien

Tabelle 3: Besuchsverbot und Mitteilungspflicht der Sorgeberechtigten bei Verdacht auf oder Erkrankung an folgenden Krankheiten bei einer anderen Person in der Wohngemeinschaft

- ansteckungsfähige Lungentuberkulose
- bakterielle Ruhr (Shigellose)
- Cholera
- Darmentzündung (Enteritis), die durch EHEC verursacht wird
- Dinhtherie
- durch Hepatitisviren A oder E verursachte Gelbsucht/Leberentzündung (Hepatitis A oder E)
- Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien
- Kinderlähmung (Poliomyelitis)
- Masern
- Meningokokken-Infektionen
- Mumps
- Pest
- Typhus oder Paratyphus
- virusbedingtes hämorrhagisches Fieber (z.B. Ebola)

Seite 2 von 2 Stand: 22.01.2014

Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

Anlage 10: Belehrung gemäß § 43 Nr. 1 Infektionsschutzgesetz (IFSG) Gesundheitsinformation für den Umgang mit Lebensmitteln

Quelle: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen_lebensmittel_deutsch.pdf

Stempel des Gesundheitsamtes

Belehrung gemäß § 43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Wer muss belehrt werden?

Vor erstmaliger Ausübung einer Tätigkeit im Lebensmittelbereich benötigen eine Belehrung und Bescheinigung gemäß § 43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz durch ihr Gesundheitsamt:

- Personen, die gewerbsmäßig folgende Lebensmittel herstellen, behandeln oder in den Verkehr bringen:
 - Fleisch, Geflügelfleisch und Erzeugnisse daraus,
 - Milch und Erzeugnisse auf Milchbasis,
 - Fische, Krebse oder Weichtiere und Erzeugnisse daraus,
 - Eiprodukte,
 - Säuglings- und Kleinkindernahrung,
 - Speiseeis und Speiseeishalberzeugnisse
 - Backwaren mit nicht durchgebackener oder durcherhitzter Füllung oder Auflage,
 - Feinkost-, Rohkost- und Kartoffelsalate, Marinaden, Mayonnaisen, andere emulgierte Soßen, Nahrungshefen,
 - Sprossen und Keimlinge zum Rohverzehr sowie Samen zur Herstellung von Sprossen und Keimlingen zum Rohverzehr,

und dabei mit ihnen direkt (mit der Hand) oder indirekt (über Bedarfsgegenstände, z.B. Geschirr, Besteck und andere Arbeitsmaterialien) in Berührung kommen,

ODER

 Personen, die in Küchen von Gaststätten, Restaurants, Kantinen, Cafés oder sonstigen Einrichtungen mit oder zur Gemeinschaftsverpflegung t\u00e4tig sind.

Warum müssen besondere Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden?

In den oben genannten Lebensmitteln können sich **Krankheitserreger** besonders leicht vermehren. Durch den Verzehr von mit Krankheitserregern verunreinigten Lebensmitteln können Menschen an Lebensmittelinfektionen oder -vergiftungen schwer erkranken. In Gaststätten oder Einrichtungen mit oder zur Gemeinschaftsverpflegung kann davon eine große Anzahl von Menschen betroffen sein.

Aus diesem Grund muss von jedem Beschäftigten zum Schutz des Verbrauchers und zum eigenen Schutz ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Beachtung von Hygieneregeln verlangt werden.

(Die wichtigsten Regeln wurden in dem Merkblatt "Hygieneregeln in der Gemeinschaftsgastronomie" vom Bundesinstitut für Risikobewertung zusammengestellt: www.bfr.bund.de>Publikationen>Merkblätter>Merkblätter für weitere Berufsgruppen).

Seite 1 von 3 Stand: 21.02.2014



Wann dürfen die oben genannten Tätigkeiten nicht ausgeübt werden?

- Wenn bei Ihnen Krankheitszeichen (Symptome) auftreten, die auf eine der folgenden Krankheiten hinweisen oder die ein Arzt bei Ihnen festgestellt hat, dürfen Sie gemäß Infektionsschutzgesetz nicht in diesem Bereich tätig sein oder beschäftigt werden:
 - Akute infektiöse Gastroenteritis (plötzlich auftretender, ansteckender Durchfall), ausgelöst durch Salmonellen, Shigellen, Campylobacter, Rotaviren, Noroviren oder andere Durchfallerreger,
 - Cholera,
 - Typhus oder Paratyphus,
 - Hepatitis A oder E (Leberentzündung),
 - Infizierte Wunden oder Hautkrankheiten, bei denen die Möglichkeit besteht, dass deren Krankheitserreger über Lebensmittel auf andere Menschen übertragen werden können.
- Wenn die Untersuchung einer Stuhlprobe von Ihnen den Nachweis eines der folgenden Krankheitserreger ergeben hat;
 - Salmonellen,
 - Shigellen.
 - enterohämorrhagische Escherichia-coli-Bakterien (EHEC),
 - Cholerabakterien,

besteht ein **Tätigkeitsverbot oder Beschäftigungsverbot** im Lebensmittelbereich. Das Tätigkeits- oder Beschäftigungsverbot besteht auch, wenn Sie diese Erreger ausscheiden, ohne dass Sie Krankheitszeichen (s.u.) aufweisen.

Hinweis:

Das Gesundheitsamt kann Ausnahmen von den Verboten nach dieser Vorschrift zulassen, wenn Maßnahmen durchgeführt werden, mit denen eine Übertragung der aufgeführten Krankheiten und Krankheitserreger verhütet werden kann.

Folgende Krankheitszeichen weisen auf die genannten Krankheiten hin:

- Durchfall (mindestens 3 ungeformte Stühle in 24 Stunden),
- Übelkeit, Erbrechen oder Bauchschmerzen,
- Fieber (Körpertemperatur ≥38,5°C),
- Gelbfärbung der Haut und der Augäpfel,
- Wunden oder offene Stellen von Hauterkrankungen, wenn sie gerötet, schmierig belegt, nässend oder geschwollen sind.

Wer muss informiert werden?

Wenn bei Ihnen eines oder mehrere der genannten Krankheitszeichen auftreten, nehmen Sie unbedingt den Rat Ihres Haus- oder Betriebsarztes in Anspruch. Sagen Sie ihm auch, dass Sie in einem Lebensmittelbetrieb arbeiten. Außerdem sind Sie verpflichtet, unverzüglich Ihren Vorgesetzten über die Erkrankung zu informieren.

Hinweise auf Anlage I und Anlage II

Wir bitten Sie, die nachfolgende Erklärung zu unterschreiben, dass Sie mündlich sowie schriftlich auf die Tätigkeitsverbote gemäß Infektionsschutzgesetz hingewiesen worden sind und die Belehrung verstanden haben und dass bei Ihnen keine Tatsachen für ein Tätigkeitsverbot bekannt sind (Anlage I).

Nach der Belehrung in mündlicher und schriftlicher Form erhalten Sie die Bescheinigung für Ihren Arbeitgeber oder Dienstherren (Anlage II).

Seite 2 von 3 Stand: 21.02.2014

Besondere Hinweise für Arbeitgeber/Dienstherren

- Auch Arbeitgeber haben die in Anlage I niedergelegte Erklärung abzugeben, sofern sie zu dem auf Seite 1 des Merkblattes ausgeführten Personenkreis gehören.
- Sie dürfen die auf Seite 1 des Merkblattes beschriebenen Tätigkeiten nur ausüben, wenn Sie eine Bescheinigung gemäß Anlage II erhalten haben oder im Besitz eines Gesundheitszeugnisses gemäß § 18 Bundesseuchengesetz sind.
- Bei erstmaliger Ausübung der Tätigkeit darf die Bescheinigung des Gesundheitsamtes nicht älter als drei Monate sein.
- Sie haben Personen, die die auf Seite 1 des Merkblattes genannten T\u00e4tigkeiten aus\u00fcben, nach Aufnahme ihrer T\u00e4tigkeit und im weiteren alle zwei Jahre \u00fcber die auf Seite 2 aufgef\u00fchrten Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes zu belehren und die Teilnahme an der Belehrung zu dokumentieren.
- Sie haben Ihre eigene Bescheinigung und die Ihrer Beschäftigten, sowie die Dokumentation
 über die letzte Belehrung an der Arbeitsstätte verfügbar zu halten und den Mitarbeitern der
 zuständigen Behörde alle genannten Bescheinigungen auf Verlangen vorzulegen. Bei
 Tätigkeiten an wechselnden Standorten genügt die Vorlage einer beglaubigten Kopie.
- Haben Sie selbst oder einer Ihrer Beschäftigten eine der auf Seite 2 dieses Merkblattes genannten Krankheitszeichen (Symptome), ist eine der dort genannten Krankheiten oder die Ausscheidung einer der aufgezählten Krankheitserreger ärztlich festgestellt worden, so müssen Sie Hygienemaßnahmen ergreifen, die geeignet sind, eine Weiterverbreitung der Krankheitserreger an der Arbeitsstätte zu verhindern. Auskunft hierzu erteilt die zuständige Behörde für Lebensmittelüberwachung und Ihr Gesundheitsamt.
- Diese Belehrung ersetzt nicht die regelmäßige Belehrung nach der Lebensmittelhygiene-Verordnung.

Weitere Informationen zu den Krankheiten und Hygienemaßnahmen finden Sie auf folgenden Webseiten:

Robert Koch-Institut

www.rki.de > Infektionskrankheiten A-Z

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

www.infektionsschutz.de

Bundesinstitut für Risikobewertung

www.bfr.bund.de>Publikationen>Merkblätter>Merkblätter für weitere Berufsgruppen





ANLAGE I

Erklärung gemäß § 43 Abs. 1 Nr. 2 Infektionsschutzgesetz
Frau/Herr
geboren am
Straße/Hausnummer
Postleitzahl/Ort
Ich erkläre hiermit, dass ich gemäß § 43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz mündlich und schriftlich aufgeklärt wurde und dass bei mir keine Tatsachen für ein Tätigkeitsverbekannt sind.
Ort/Datum
Hatana da di G

ANLAGE II

Bescheinigung des Gesundheitsamtes gemäß § 43 Abs. 1 Nr. 1 Infektionsschutzgesetz

Hiermit wird bescheinigt, dass Frau/Herr
am
mündlich und schriftlich über die in § 42 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz genannten Tätigkeits- und Beschäftigungsverbote und die Verpflichtungen gemäß § 43 Absätze 2, 4 und 5 belehrt worden ist.
Gesundheitsamt
Ort/Datum Unterschrift

Hinweis

Diese Bescheinigung darf an Ihrem ersten Arbeitstag nicht älter als drei Monate sein. Bitte geben Sie diese Bescheinigung spätestens dann bei Ihrer Arbeitsstelle ab.

www.bbs1-gifhorn.de





Schulhygieneplan der BBS 1 des LK Gifhorn

Anlage 11: Wartungs- und Überprüfungsplan für technische Anlagen (Muster)

erstellt am:	Überprüfung/ Aktualisierung am:
--------------	---------------------------------

Datum	Eindeutige Geräte- und Standortbezeichnung	Wartung gemäß Wartungs- plan(Details s. Wartungsun- terlagen)	notwendige Überprüfung, weil (Kurztext) (Details s. Wartungsunterlagen)	
	Die Trinkwasserverordnung sieht die Trinkwasserüberwachung durch das Gesundheitsamt vor, das hierfür vermutlich einen eigenständigen Trinkwasserhygieneplan einsetzt (s. auch Anlage 13). Es empfiehlt sich, die Ergebnisse der Trinkwasseruntersuchungen des Gesundheitsamtes und mögliche eigene Überprüfungs-/Wartungsaktivitäten an dieser Stelle oder z. B. in einer Anlage 13 zu dokumentieren.			
	Duschen/ Turnhalle			
	Weitere Trinkwasserzapfstellen (jeweils einzeln festlegen)			
	Urinale Haus 1,			
	Geschirrspüler/ Waschmaschinen			
	Raumlufttechnische Anlagen			
	Gebäudereinigung:	zufriedenstellend:	nicht zufriedenstellend: s. se- parate Mängelliste	
	Zustand der Außenanlagen (s. Kap. 5.2)	zufriedenstellend:	nicht zufriedenstellend: s. se- parate Mängelliste	

Anlage 12: Muster Reinigungsplan

Jede Schule sollte in die Spalte "Womit" eintragen, welche Reinigungsmittel konkret verwendet werden
und ggf. in welchenKonzentrationen diese für die verschiedenen Einsatzbereiche eingesetzt werden sol-
len

erstellt am:	aktualisiert am:
Orotont arri	antounoiort arri.

Was	Wann	Wie	Womit
glatter Fußboden, Klassen- zimmer	möglichst täglich, mindestens 3x/ Woche	Wischen mit Feucht- bzw. Nassverfahren an wischfreien Tagen mindestens sichtbare Verunreinigungen entfer- nen	Reinigungslösung
Teppich-Fußboden, Klas- senzimmer	täglich	Saugen	Sauger mit HEPA-Filter
Tische, Stühle	möglichst täglich, mindestens 1x/Woche sowie bei sichtbarer Verunreinigungen	feucht abwischen	Reinigungslösung
Tafel	bei Bedarf	feucht, mit Gummiabstrei- fer	klares, täglich gewechsel- tes Wasser
Papierkorb	täglich	in festen Müllsack entsor- gen	In geschlossenen Müll- sammelbehälter abwerfen
Fensterbänke	z. B. 1x/Woche oder bei sicht- barer Verunreinigung	feucht abwischen	Reinigungslösung
Kuschelbereich (Teppiche, Polstermöbel, Spielzeug)	regelmäßig, mindestens wö- chentlich (textile Bereiche)	Saugen	Sauger mit HEPA-Filter
Schränke, Regale	Ergänzungsreinigung Intervall festlegen: z. B. 1x/Monat	feucht wischen	Reinigungslösung
Heizung	Ergänzungsreinigung Intervall festlegen: z. B. 1x/Monat	feucht wischen	Reinigungslösung
Beleuchtung	Ergänzungsreinigung Intervall festlegen: z. B. 1x/6 Monate	abfegen oder saugen ggf. feucht wischen	Staubbesen, antistatisches Tuch
Vorhänge	Ergänzungsreinigung Intervall festlegen: z. B. 1x/6 Monate	Reinigung gemäß Her- stellerangaben bzw. ent- sprechend Materialart	Waschverfahren entspre- chend Materialverträglich- keit
Türrahmen, abwaschbare Wandflächen	Ergänzungsreinigung Intervall festlegen: z. B. 1x/6 Monate	feucht abwischen	Reinigungslösung
Fenster: Glas- und Rah- menreinigung www.bbs1-gifhorn.de	Glasreinigung (Ergänzungsreinigung) Intervall festlegen: z. B. 1x/6 Monate	feucht reinigen	Reinigungslösung

Anlage 13: Hygieneplan Trinkwasser: Ergebnisübersicht

Die Trinkwasserverordnung sieht die regelmäßige Trinkwasserüberwachung durch Ihr Gesundheitsamt vor, das hierfür vermutlich einen eigenständigen Trinkwasserhygieneplan verwendet. Für Ihre Schule könnte es interessant sein, Daten der Trinkwasseruntersuchung z. B. in einer selbst zu erstellenden Anlage 13 zusammenzufassen um zu sehen, ob es [möglicherweise regelmäßig vorkommende] Schwachstellen im Trinkwassernetz gibt.

Anlage 14: Überwachung durchgeführter Schädlingsbekämpfung

Datum und Raumangabe	Schädlingsbekämpfer	Schädlingsart	angewandtes Mittel (Bezeichnung)

3



Anlage 15: Beleuchtung und Raumklima in Unterrichtsräumen

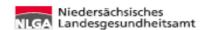
Quelle: https://www.arbeitsschutz-schulen-nds.de/fileadmin/Dateien/Uebergreifende Themen/Raum-klima/Dokumente/Raumklima_info.pdf

	Beleuchtung und Rau in Unterrichtsräun		Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement In Schulen und Studienseminaren
Bedingungen erfüller Arbeitsstättenverord	Schulen müssen als Arbeitsstätten für Lehrerinnen un. Diese sind im Rahmen der Gefährdungsbeurteilun nung) und Vorgaben der gesetzlichen Unfallversiche IV Vorschrift 1) festzulegen.	ng unter Beachtung bestimn	nter staatlicher Vorgaben (z. B.
Beleuchtung			
muss für die Sicherheit Unfall- oder Gesundhe Für Arbeitsplätze in Un erfüllt, wenn folgende A Allgemeine Unterrichts	möglichst ausreichend Tageslicht erhalten. Die Beleuchtu und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten ausreiche tagefahr ausgehen (z. B. Blendung). terrichtsräumen sind die Anforderungen an eine ausreiche Anforderungen an die Beleuchtungsstärke (Lux) umgesetz räume mit ausreichend Tageslicht (Fensternähe) errichtsräume (keine direkte Fensternähe) je nach Sehaufgabe	nd sein. Von ihr darf keine ende künstliche Beleuchtung	Arbeitsstättenverordnung § 3 (1), Anhang Abschnitt 3.4 ASR A3.4 "Beleuchtung" DIN EN 12464-1 "Licht und Beleuchtung - Beleuchtung von Arbeitsstätten - Teil 1: Arbeitsstätten in Innenräumen"
Temperatur			
Beanspruchung und de Werden folgende Mind	n Arbeitsstätten muss unter Berücksichtigung des Arbeits is Nutzungszweckes des Raumes gesundheitlich zuträglic estwerte bei Arbeitsbeginn eingehalten, ist davon auszuge n Anforderungen der Arbeitsstättenverordnung entspreche	ih sein. shen, dass die	Arbeitsstättenverordnung § 3 (1), Anhang Abachnitt 3.5
 bei überwiegend sitz bei überwiegend nich in Büroräumen (verg 	-	+ 19 °C + 17 °C + 20 °C	ASR A3.5 Raumtemperatur, DGUV Information 215-410 "Bildschirm- und Büroarbeitsplätze - Leitfaden für die Gestaltung"
	richträumen nicht überschritten werden. Deshalb ist auch	eine Abschirmung der	
Lüftung	rmäßiger Sonneneinstrahlung vorzusehen.		
In umschlossenen Arbe Beanspruchung und de susreichende (Fenster- Die Kohlendioxid(CO2) 1000 – 2000 ppm nicht Unwohlsein, Unaufmer steigenden CO ₂ -Konze Empfohlene Maßnahm Durch eine ausreichen • Gerüche rec • luftgetragen	ksamkeit bis hin zu Konzentrationsstörungen oder Kopfsc entrationen zunehmend häufiger auf. e: Durchzuglüftung von zwei bis drei Minuten nach jeweils de Frischluftzufuhr werden duziert und e Innenraumbelastungen nicht erhöht sondern evtl. sogar	orhanden sein. Eine s ist zu gewährleisten. trationsbereich von hmerzen treten mit s 20 Minuten Unterricht.	ASR A3.6 "Lüftung", Institut für interdisziplinäre Schulforschung, Universität Bremen, "Gesundheitsfördernde Einflüsse auf das Leistungsvermögen im schulischen Alltag", Ein Beitrag zur Ergonomie der Schule, Gerhart Tiesler, Hans-Georg Schönwälder, u.s. Öffentlicher Vortrag, Stuhr-Moordeich, 2008
Luftfeuchtigkeit			
Die relative Luftfeuchtig	gkeit sollte folgende Werte nicht überschreiten:		ASR A3.6 "Lüftung"
	Relative Luftfeuchtigkeit 80 % 70 % 62 % 55 % , dass sich bei Fensterlüftung die Luftfeuchtigkeit durch di		_
Lüftungsanlagen soll di sonst Zuglufteffekte zu	e rLf 50% betragen. Die Luftgeschwindigkeit soll 0,15 m/s befürchten sind.	nicht überschreiten, da	

Anlage 16: Lüftungsempfehlung für Arbeitsräume

Quelle: https://www.nlga.niedersachsen.de/download/169977

Merkblatt



Stand: März 2022

Lüftungsempfehlung für Arbeitsräume

Beschwerden über Innenraumluftprobleme lösen nicht selten den Wunsch nach messtechnischer Abklärung der Situation aus. Vor der Beauftragung von Messungen sollte, vor allem bei eher unklaren gesundheitliche Beschwerden, in Betracht gezogen werden, dass der beklagte Raum nicht ausreichend belüftet wird. 1 Dieses Merkblatt versucht Hilfestellung für die Belüftung von fensterbelüfteten Innenräumen zu geben.

Was beinhaltet das Merkblatt

- 1) Warum Lüftungsempfehlungen?
- 2) Welche Arten von Lüftung sind zu unterscheiden?
- 3) Wie und wie häufig sollte gelüftet werden?
- 4) Mögliche Zielkonflikte beim Lüften

1) Warum Lüftungsempfehlungen?

Nach Angabe in der "Konzeption der Bundesregierung zur Verbesserung der Luftqualität" von 1992 sind ca. 68% der Wohnungen Neubauten. Aufgrund fortlaufender energiespartechnischer Anstrengungen ist davon auszugehen, dass die verbleibenden Altbauwohnungen aber auch Büros, Schul- und andere Gebäude mittlerweile überwiegend energietechnisch optimiert wurden. Diese Maßnahmen haben eine deutliche Reduzierung des natürlichen Luftaustausch durch Fenster und Türfugen zur Folge. Wurden in Untersuchungen in Berliner Altbauwohnungen mit Kastendoppelfenstern Ende der 70er Jahre noch Luftwechselraten 2 im Mittel von 0,65/h gemessen 3, so ermittelte Salthammer in einer Langzeit-Untersuchung, die zwischen 1986 - 1993 durchgeführt wurde mittlere Luftwechselraten von 0,3/h 4.

Die fortlaufende Reduzierung der natürlichen Lüftung geschlossener Räume erfordert erhöhte Lüftungsbemühungen durch die Raumnutzer um eine zufriedenstellende Raumluftqualität zu erhalten, die fortlaufend durch Ausdünstungen von Baumaterialien und Einrichtungsgegenständen, durch Verwendung von Klebstoffen, Kopierern und anderen technischen Geräten und nicht zuletzt durch menschliche Emissionen (CO₂, Schweiß etc.) beeinträchtigt wird.

Untersuchungen in Schulen haben Lüftungsdefizite gezeigt, die sich primär in der kühleren Jahreszeit zeigen. ⁵ Es konnte weiter gezeigt werden, dass erhöhte CO₂-Kon- zentrationen in Klassenräumen Einfluss auf das Wohlbe- finden und die Leistungsfähigkeit von Schülern haben. ⁶ Es ist zu vermuten, dass ähnlich wie in Klassenräumen, Lüftungsdefizite auch in Büroräumen auftreten. Regelmäßige und ausreichende Lüftung auch und vor allem im Winter ist also für Räume, die nicht über raumlufttechnische Anlagen versorgt werden, eine notwendige Nutzungsvoraussetzung. <u>Unterlassene Lüftung kann</u> vermeidbare Innenraumluftprobleme erzeugen. Lüftung sollte aber nicht zur Verdeckung anderer Probleme missbraucht werden.

2) Welche Arten von Lüftung sind zu unterscheiden?

Die Lüftung dient der Zufuhr von Frischluft zum Austausch gegenüber "verbrauchter" Luft. Eine geöffnete Tür, die z. B. zu einem Flur öffnet, ist also kein Ersatz für die Fensterlüftung. Bei der Fensterlüftung unterscheidet man zwischen

- der Querlüftung ("Durchzug": Fenster auf, Tür auf),
- Stoßlüftung (Fenster auf, Tür zu),
- und Spaltlüftung (Fenster kippen).

Die Querlüftung bewirkt die schnellsten Lüftungseffekte, ist aber nicht immer in den Arbeitsalltag zu integrieren. Die Stoßlüftung bewirkt im Vergleich zur Querlüftung einen verringerten aber noch sehr befriedigenden Luftaustausch. Der deutliche wahrnehmbare Lüftungseffekt der Quer- und Stoßlüftung (schnelles, i.d.R. deutlich wahrnehmbares Eindringen von Außenluft) führt zumeist zu einer deutlich begrenzten Lüftungsdauer. Der Wärmeenergieverlust reduziert sich hierbei im Wesentlichen auf die Erwärmung der aus hygienischen Gründen neu zugeführten Außenluft.

Die häufig praktizierte Spaltlüftung ist bei längerer Anwendung in der Heizperiode kritisch zu sehen. Bei großen Räumen ist bei der Spaltlüftung nicht gewährleistet, dass alle Teile des Raumes gleichmäßig mit Frischluft versorgt werden. Der Luftaustausch und somit der Lüftungseffekt der Spaltlüftung ist vergleichsweise gering. Wird Spaltlüftung über längere Zeit betrieben, kühlt vor allem in der kühlen Witterungsperiode der Baukörper im Bereich des Fensterrahmens aus, was die Gefahr der Schimmelbildung erhöht; zudem steigt der Wärmeenergieverlust deutlich an

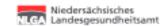
Zur Effektivität der unterschiedlichen Lüftungsarten finden sich in der Literatur Luftwechselraten von ca. 40/h bei Querlüftung, 9-15/h für die Stoßlüftung und 0,8 - 4/h für die Kipplüftung. 7







Merkblatt Lüftungsempfehlung für Arbeitsräume



3) Wie und wie häufig sollte gelüftet werden

Die erforderliche Lüftungshäufigkeit hängt unter anderem von der Personenzahl im Raum und der Raumgröße, der Art der Nutzung, von Art und Umfang der letzten Renovierung und wann diese statt gefunden hat, ab. Eine Orientierungsgröße in der Lufthygiene ist der CO₂-Wert: Die Konzentration dieses Atemgases sollte möglichst bei etwa 1.000 ppm liegen und 2.000 ppm nicht überschreiten. *

Mögliche Zielkonflikte beim Lüften

a) Energieeinsparung

Seit einigen Jahren und in zunehmendem Maße hat das Thema "Energieeinsparung" an Wichtigkeit gewonnen. Energieeinsparung darf aber nicht in Konflikt mit den Ansprüchen der Raumnutzer auf angemessene Raumluftverhältnisse treten: Zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit ist aus unter Punkt 1 genannten Gründen eine regelmäßige Belüftung der Arbeitsräume durchzuführen. Darüber hinaus reduziert eine zu starke Absenkung der Lüftung auch den Abtransport von Feuchtigkeit aus Räumen und kann dadurch Schimmelpilzbildung begünstigen. Nicht Lüftungsvermeidung ist das Ziel, sondern die Durchführung bedarfsgerechter Lüftung!

b) Fenstersicherungen

Zur Vermeidung von Unfällen oder zur Verhinderung von Einbrüchen werden zum Teil Fenster komplett verriegelt oder der Öffnungswinkel stark verkleinert. Hierdurch wird die Lüftungsfunktion der Fenster außer Kraft gesetzt oder deutlich verringert und dadurch die Nutzung des Raumes als Arbeitsraum in Frage gestellt. Solche Fälle sollten die Gebäudenutzer entweder organisatorisch (z. B. Bereitstellung eines Fensterschlüssels für jede Lehrkraft) oder gemeinsam mit dem zuständigen Unfallversicherungsträger und Gesundheitsamt besprechen um eine angemessene Lösung zu finden.

Dies bedeutet für:

Unterrichtsräume,

dass die Belüftung vor Unterrichtsbeginn und in den Pausen mittels Quer- oder Stoßlüftung durchgeführt werden soll. Je größer die Temperaturdifferenz zwischen innen und außen ist, desto effektiver ist das Lüften. Daher ist bei kalten Außentemperaturen im Winter ein Lüften von ca. 3 - 5 Minuten sehr wirksam. An warmen Tagen muss länger gelüftet werden.

Lüftungsmaßnahmen erfolgen abhängig von der CO₂-Konzentration, die z. B. mit Hilfe von Luftgüteampeln gemessen oder alternativ z. B. durch die CO₂-App der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ermittelt werden https://www.dquv.de/webcode.jsp?query=dp1317760

Lüftungshinweise und weitere wichtige Informationen finden sich auch in den Empfehlungen des Arbeitsschutzes des niedersächsischen Kultusministeriums und im "Leitfaden für die Innenraumlufthygiene in Schulgebäuden" *. 10.

Büroräume

Die BGIA empfiehlt für Innenraumarbeitsplätze die Einhaltung eines Wertes von 1.000 ppm mit einem Schwankungsintervall von 700 – 1.500 ppm¹¹. Die Arbeitsstättenrichtline "Lüftung" ASR 3/6 von Januar 2012¹² verlangt die Einhaltung einer CO₂ -Obergrenze von 2000 ppm. Arbeitsschutzfragen für Büroräume überprüfen die für den Arbeitsschutz zuständigen Gewerbeaufsichtsämter.

Anmerkungen und Literatur

Weitere Ursachen unklarer gesundheitlicher Beschwerden k\u00f6nnen Geruchsprobleme z. B bei fehlerhafter Fu\u00d6bodenreinigung oder M\u00e4ngel wie Feuchteflecken/ Schimmel sein.

²Luftwechselrate: Der natürliche Luftwechsel ist ein ungeregelter Luftaustausch durch Gebäudeöffnungen, i. d. R. durch Fensterund Türfugen aufgrund von Temperatur- und Druckunterschieden zwischen einem Raum und seiner Umgebung. Eine Angabe von 0,5/h bedeutet, dass innerhalb einer Stunde 50% des Raumluftvolumens gegen Umgebungsluft ausgetauscht wird.

- ² Untersuchungen des natürlichen Luftwechsels in ausgeführten Wohnungen, die mit sehr fugendichten Fenstern ausgestattet sind", J. Wegner, Ges.-Ing., 83, 104, Heft 1.
- "Effects of Climatic Parameters on Formaldehyde Concentrations in Indoor Air", Salthammer, T., Fuhrmann, F., Kaufhold, S., Meyer, B., Schwarz, A., Indoor Air 95, 120-128.
- ²"Untersuchung von Einflussfaktoren auf die Raumluftqualität in Klassenräumen sowie Modellierung von Kohlendioxid-Verläufen", Niedersächsisches Schulmessprogramm, Bericht des Niedersächsisches Landesgesundheitsamt, 2002 www.nlga.niedersachsen.des-Projekt Lufthygiene in Schulens-Lufthygienische Untersuchungen in niedersächsischen Schulen.
- Myhrvold, A. N., Olsen, E. and Lauridsen, Ø. (1996) "Indoor environment in schools Pupils" health and performance in regard to CO₂ concentration". In: Yoshizawa, S., Kimura, K., Ikeda, K., Tanabe, S. and Iwata, T. (eds) Proceedings of Indoor Air '96, Nagoya, The 7th International Conference on Indoor Air Quality and Climate, Vol. 4, pp. 369-374.
- 7., Wie dicht muss, wie dicht darf ein Fenster sein", Seifert, E., Sonderdruck eines Vortrages anlässlich der 33. Jungglasertagung 1982 in Nürnberg.
- *,Gesundheitliche Bewertung von Kohlendioxid in der Innenraumluft", Bundesgesundheitsblatt 2008 51:1358-1369
- *_www.nibis.de/~auge/seiten/themen/raumklima_pi/medien/ Raumklima_info.pdf*
- ¹⁰ Leitfaden für die Innenraumlufthygiene in Schulgebäuden" Umweltbundesamt. 2000.
- ¹¹ "Innenraumarbeitsplätze Empfehlungen für die Ermittlungen zum Arbeitsumfeld", Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, 2. Aufl. Juli 2005.
- 12 Technische Regeln für Arbeitsstätten, "Lüftung", ASR A 3.6, Januar 2012

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsisches Landesgesundheitsamt Roesebeckstr. 4 - 6, 30449 Hannover Fon: 0511/4505-0, Fex: 0511/4505-140

www.niga.niedersachsen.de

Stend: 3/2022



Schulhygieneplan

Anlage 17: Schulinterner Hygiene- und Reinigungsplan für die Lehrküchen und Kojen

Küche: <u>C_150/152_____</u>. Woche Reinigungsintervall: Täglich

	Hygiene- und Reinigungsplan für die Lehrküchen									
Reinigungsobjekt	Reinigungsmittel	Reinigungsablauf	MO	DI	MI	DO	FR			
Handwaschbecken	Eimer, Wasser, Wischtuch blaues/gelbes, Schwamm, Holzspieß, Zahnbürste, Trockentuch, Scheuermilch, Essig,	Siehe Reinigungsanleitung								
Abfallbehälter	Feuchtes blaues/gelbes Wischtuch, Neutralreiniger, Geschirrtuch	Innen und außen reinigen, Deckel besonders beachten								
Abwiegeplatz Kü- chenwaagen	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Waagen reinigen, Fläche von hinten nach vorne und von rechts nach links reinigen und nach- trockenen								
Türgriffe der Kühl- schränke	Feuchtes blaues/gelbes Wischtuch, Neutralreiniger, Geschirrtuch	Griffe reinigen und nachtrockenen								
Türgriffe (Speise- raum und Küche)	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Griffe innen und außen reinigen und nachtrockenen								
Tische/Speiseraum	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Gesamte Tischfläche reinigen und nachtrocknen								
Desinfektionsamt	Desinfektionsmittel, Eimer, 2- 3 Papierhandtücher	Abwiegeplatz, Küchenwaagen, Schrankgriffe, Türgriffe, Händewaschbereich								

Schulhygieneplan

Küche: C_____. Woche Reinigungsintervall: Wöchentlich

Hygiene- und Reinigungsplan für die Lehrküchen										
Wochentag	Reinigungsobjekt	Arbeitsmittel	Arbeitsmittel Reinigungsablauf							
Montag	Speiseraum (Schrankgriffe/ Abstell- fläche/ Fensterbänke)	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Abstellfläche, Schrankgriffe, Fensterbänke feucht reinigen und nachtrocknen.							
Dienstag	Servierwagen	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Servierwagen von oben nach unten feucht reinigen und nachtrocken.							
Mittwoch	Speiseraum (Sitzfläche/Lehne der Stühle)	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Stühle (Sitzfläche/Lehne) feucht reinigen und nach- trocknen.							
Donnerstag	Schrankgriffe Backofengriffe	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Schrank- und Backofengriffe feucht reinigen und nachtro- cken.							
Freitag	Fensterbänke Fenstergriffe	Eimer, blaues/gelbes Wischtuch, Geschirrtuch, Wasser, Neutralreiniger	Fensterbänke Fenstergriffe feucht abwischen nachtro- ckenen							

Reinigungsplan Kojen Raum C 150 Koje Fensterseite

Reinigungsintervall: nach Gebrauch

Reinigung	Arbeitsmittel				
Trennwand oben/seitlich	Eimer, Wasser,				
	Reinigungsmittel,				
	Blaues Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Arbeitsfläche/Herd	Reinigungsmittel,				
	Blaues Tuch				
	Eimer, Wasser.				
Hand	Reinigungsmittel,				
Herd	Scheuermilch,				
(bei Nutzung)	Schwamm				
	Blaues Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Tür- und Schubladengriffe*	Reinigungsmittel,				
	Blaues Tuch				
	Reinigungsmittel,				
	Scheuermilch,				
Spüle*	Schwamm, Eimer,				
	Zahnbürste				
	Blaues Tuch				
D 1 (1)	Desinfektionsmittel				
Desinfektion der Arbeitsflä- che und Schrankgriffe	Eimer mit Wasser				
Jilo and Johnankyimo	2- 3 Papierhandtücher				
ST.					

www

Schulhygieneplan

Reinigungsplan Kojen Raum C 150 Gangseite

Reinigungsintervall: nach Gebrauch Koje

Reinigung	Arbeitsmittel				
Trennwand oben/seitlich	Eimer, Wasser,				
	Reinigungsmittel,				
	Blaues Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Arbeitsfläche/Herd	Reinigungsmittel,				
	Blaues Tuch				
	Eimer, Wasser.				
	Reinigungsmittel,				
Herd	Scheuermilch,				
(bei Nutzung)	Schwamm				
	Blaues Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Tür- und Schubladengriffe*	Reinigungsmittel,				
	Blaues Tuch				
	Reinigungsmittel,				
	Scheuermilch,				
Spüle*	Schwamm, Eimer,				
	Zahnbürste				
	Blaues Tuch				
	Desinfektionsmittel				
Desinfektion der Arbeitsflä- che und Schrankgriffe	Eimer mit Wasser				
che una comanignite	2- 3 Papierhandtücher				
Made Abannada a wait dawa K					

^{*}Nach Absprache mit dem Kojennachbarn

Reinigungsplan Kojen Raum C 152 Fensterseite

Reinigungsintervall: nach Gebrauch Koje

Reinigung	Arbeitsmittel				
Trennwand	Eimer, Wasser,				
	Reinigungsmittel,				
oben/seitlich	Gelbes Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Arbeitsfläche/Herd	Reinigungsmittel,				
	Gelbes Tuch				
	Eimer, Wasser.				
Herd	Reinigungsmittel,				
	Scheuermilch,				
(bei Nutzung)	Schwamm				
	Gelbes Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Schrankgriffe	Reinigungsmittel,				
	Gelbes Tuch				
	Reinigungsmittel,				
	Scheuermilch,				
Spüle*	Schwamm, Eimer,				
	Zahnbürste				
	Gelbes Tuch				
	Desinfektionsmittel				
Desinfektion der Arbeitsflä- che und Schrankgriffe	Eimer mit Wasser				
ono ana oomanagmo	2- 3 Papierhandtücher				

www.

Schulhygieneplan

Reinigungsplan Kojen Raum C 152 Gangseite

Reinigungsintervall: nach Gebrauch Koje

Reinigung	Arbeitsmittel				
Trennwand	Eimer, Wasser,				
oben/seitlich	Reinigungsmittel,				
	Gelbes Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Arbeitsfläche/Herd	Reinigungsmittel,				
	Gelbes Tuch				
	Eimer, Wasser.				
	Reinigungsmittel,				
Herd	Scheuermilch,				
(bei Nutzung)	Schwamm				
	Gelbes Tuch				
	Eimer, Wasser,				
Schrankgriffe	Reinigungsmittel,				
	Gelbes Tuch				
	Reinigungsmittel,				
	Scheuermilch,				
Spüle*	Schwamm, Eimer,				
	Zahnbürste				
	Gelbes Tuch				
	Desinfektionsmittel				
Desinfektion der Arbeitsflä- che und Schrankgriffe	Eimer mit Wasser				
che una ochiankgime	2- 3 Papierhandtücher				

^{*}Nach Absprache mit dem Kojennachbarn



www.bbs1-gifhorn.de

